

Neuf-Grevenbroicher Zeitung

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG
GEGRÜNDET IM JAHRE 1874



RHEINISCHE POST



AMTLICHES MITTEILUNGSBLATT
DES LANDKREISES GREVENBROICH

JAHRGANG 78 NR 143

FREITAG, 22. JUNI 1951

PREIS 15 PFENNIG
Samstags 20 Pfennig

Kein Krieg in naher Zukunft

Umfrage in zehn Hauptstädten - Optimismus überwiegt

Frankfurt, 21. Juni. (AP) Sind wir einem neuen Weltkrieg näher oder ferner als vor einem Jahr um diese Zeit? Diese Frage wurde zehn Korrespondenten der amerikanischen Nachrichtenagentur Associated Press, die an den Brennpunkten des politischen Weltgeschehens tätig sind, zum bevorstehenden 1. Jahrestag des Kriegsausbruches in Korea gestellt. Der Gesamttenner der Antworten war: Ein Kriegsausbruch in naher Zukunft ist unwahrscheinlich geworden, aber die Spannungen und Gefahren werden zunehmen.

Viele vertreten die Korrespondenten die Ansicht, daß zwar das Jahr 1951 ohne große Erschütterungen vorübergehen werde, daß aber 1952 und 1953 Krisenjahre erster Ordnung sein werden. Im einzelnen lauten die Berichte der Korrespondenten:

Moskau: Der Krieg ist naher, sagt man in der Sowjetunion. Das heißt, die Möglichkeiten, die ihn entzünden könnten, seien im letzten Jahr zahlreicher geworden — durch Korea, Atlantikpakt und das amerikanische Stützpunktnetz. Der Krieg sei aber vermeidbar. Man denkt hier, daß eine Ost-West-Einigung in dieser oder jener Form oder eine ähnlich beschlossene Entwicklung bald fällig ist.

Washington: Auf lange Sicht sind die Aussichten, daß ein dritter Weltkrieg vermieden wird, besser geworden. Der Probefall Korea hat den Sowjets gezeigt, was sie riskieren, und hat dem westlichen Verteidigungswerk mächtigen Auftrieb gegeben. Dennoch geht die Welt in nächster Zukunft durch eine Periode

höchster Gefahr. Die Sowjets müßten, wenn überhaupt, dann jetzt loschlagen, solange sie noch überlegen sind. Amerika will die Welt durch Ausgleich der Kräfte stabilisieren. Die dazu nötige Aulzeit von zwei bis drei Jahren muß gewonnen werden. Dann wird eine Periode verhältnismäßiger Krisenfreiheit und Ruhe beginnen. Washington glaubt, daß die Sowjets wahrscheinlich das Risiko des Präventivkrieges scheuen.

London: Die Frage ist offen. Der Fall Korea hat psychologisch die Friedenschancen gestärkt. Die Welt wurde gewarnt. Tatsächlich hat Korea die Kriegsgesahr vergrößert: Es löste einen Rüstungswettlauf aus, der in der Vergangenheit stets mit Krieg endete. Deshalb wünscht man in britischen Regierungskreisen einen baldigen Schluß in Korea — Korea ist gewissermaßen die Lunte am Pulverfaß.

Paris: Der Krieg ist ferngerückt. Hauptgrund ist der europäische Rüstungswille. Die Korea in ungeahnter Weise anfechte. Die günstige Entwicklung wurde in den letzten Monaten gehemmt durch das Stocken der Bemühungen um ein Ende in Korea.

Frankfurt: Die alliierten Stellen in Westdeutschland sind optimistisch. Die russischen Bodentruppen in der Sowjetzone Deutschlands sind im letzten Jahr nicht vermehrt worden, nur die Luftabwehr wurde durch Austausch von 1000 Jägern alter Bauart gegen 5000 Düsenjäger aufgerüstet. Die westlichen Garnisonen in der Bundesrepublik werden laufend verstärkt.

Rom: Das Jahr der großen Kriegsgesahr 1952 sein. Danach ist der sowjetische Stärkevorsprung verloren.

Belgrad: Die Friedensaussichten sind schlechter als vor einem Jahr, weitgehend nach jugoslawischer Ansicht. Die aggressive Haltung der Nachbarn Jugoslawiens hat sich verschärft, und vertritt die Regie des Kremls. Außenminister Karelj sprach kürzlich von „jemandes“ Absicht, hier ein „zweites Korea“ zu inszenieren.

ren. Marschall Tito gab jüngst das Alarmsignal: Doch Waffenkäufe im Westen.

Neudelhi: Der Krieg ist nach indischer Ansicht ferngerückt. Kriegsgesahr droht eher durch westliche als durch östliche Initiative. Gefährlichster Anlaß wäre ein Beschluß der UNO, das chinesische Festland anzuzugreifen.

Hongkong: Nichtkommunistische Chinesen hier glauben an baldigen Krieg und weisen auf die militärischen und wirtschaftlichen Planungsmaßnahmen im kommunistischen China, die auf die gleiche Kriegserwartung schließen lassen.

Lake Success (UNO): Die meisten UNO-Diplomaten halten die Friedensaussichten für etwas besser als vor einem Jahr.

Ein Jahr gewonnen

Durch den Abwehrkampf in Korea

Washington, 21. Juni. (dpa) Der amerikanische Generalstab hat heute bekanntgegeben, daß die freien Nationen hätten durch ihren Kampf in Korea mindestens ein kostbares Jahr zur Vorbereitung auf alle Eventualitäten gewonnen. Der Ausbruch eines dritten Weltkrieges wäre durchaus möglich gewesen, wenn die freien Nationen im vergangenen Jahr 1950 überschritten hätten. Jedes Zeichen der Schwäche seitens der USA und ihrer Verbündeten gegenüber dieser Herausforderung hätte fast mit Sicherheit die freie Welt für eine kommunistische Eroberung reif gemacht. Das standhafte Eintreten der UNO-Staaten in Korea habe jedoch die Kommunisten gehindert, einen allgemeinen Krieg zu entfesseln oder sie zumindest gezwungen, ihren Plan zur Welt Eroberung aufzuschieben.

Ehefrau gilt als Junggeselle

Haushaltbesteuerung wieder beseitigt — Lohnzahlung an Feiertagen vereinheitlicht

Von unserer Sonderredaktion

Bonn, 21. Juni. Der Bundestag hob am Donnerstag einstimmig seinen Beschluß über die gemeinsame Besteuerung der Ehepartner auf. Dies gilt nicht, obwohl Feiertage auf einen Sonntag fallen, oder soweit Arbeitnehmer am letzten Arbeitstag vor oder am ersten Arbeitstag nach den Feiertagen unentschuldigter Arbeit fernbleiben. Die Festsetzung der Feiertage selbst bleibt Sache der Länder. Ein Antrag der FDP, die Zahl der zu bezahlenden Feiertage auf zehn zu beschränken, wurde abgelehnt. Abgelehnt wurde auch ein Antrag von Handwerksvertretern, nach dem Arbeitnehmer, die weniger als vier Wochen in einem Betrieb tätig sind, keinen Anspruch auf Bezahlung der Feiertage haben sollten.

Erst Feststellungsgesetz

dann Lastenausgleich / Ein erfüllter Wunsch

Bonn, 21. Juni. (Eigenbericht) Die CDU/CSU-Fraktion hat sich am Donnerstag darauf geeinigt, daß das von den Vertriebenen gewünschte Schadenersatzgesetz vor dem Gesetz über den Lastenausgleich im Bundestag behandelt werden soll. Das Feststellungsgesetz soll möglichst noch vor Beginn

der parlamentarischen Verhandlungen über den Lastenausgleich in der Bundestagssitzung mit den Stimmen der Regierungsparteien die Geltungsdauer der jetzigen Gesetzgebung über das am 1. Juni endende Getreidewirtschaftsjahr hinaus bis zum 31. Juli 1951 verlängert werden. Die Regelung für das neue Getreidewirtschaftsjahr fertigstellen zu können.

Ein lebhafter Ausspruch gab es über den Antrag der SPD, das Grundgesetz ändern zu lassen, als daß Abgeordnete, die ihr Mandat gewinnungsmäßig mißbrauchen, die Mitgliedschaft aberkannt werden kann. Die Sprecher aller Fraktionen erklärten sich mit der Tendenz des Antrages einverstanden. Es bestand jedoch keine Einigkeit darüber, ob die Aberkennung der Abgeordneteneigenschaft durch das Bundesverfassungsgericht oder durch einen Beilegschlichtungsausschuss erfolgen soll. Deshalb wurde die Vorlage zur Weiterbearbeitung dem Ausschuss für Rechts- und Verfassungswesen überwiesen.

Frankfurter Polizeichef verhaftet

Dienststrafverfahren mit dem Ziel der Entlassung eingeleitet

Frankfurt, 21. Juni. (dpa) Der Frankfurter Polizeipräsident Klapproth ist am Donnerstagmorgen verhaftet und in das Untersuchungsgefängnis eingeliefert worden. Die Verhaftung steht im Zusammenhang mit dem Klapproth-Prozess, in dem Klapproth unter Eid ausgesagt hatte, er habe vor der Währungsreform wöchentlich etwa zwei Stangen unvollzogene amerikanische Zigaretten von einem Major der Besatzungsmacht erhalten und in seinem Büro verschenkt.

Kurz vor der Verhaftung hatte der Frankfurter Oberbürgermeister Kolb Klapproth vorläufig seines Dienstes enthoben, nachdem die Staatsanwaltschaft dem Oberbürgermeister die Verhaftungsbefugnis mitgeteilt hatte und auch der vom Frankfurter Magistrat gebildete Untersuchungsausschuss gehört worden war. Die hessische Staatskanzlei gab bekannt, daß gegen ihn ein Dienststrafverfahren mit dem Ziel der Dienstentlassung eingeleitet worden sei.

„Kein Testament Böcklers“

Reuter zur Wahl des DGB-Vorsitzenden

Köln, 21. Juni. (Eigenbericht) Der stellvertretende Vorsitzende des Deutschen Gewerkschaftsbundes, Georg Reuter, erklärte am Vorabend des außerordentlichen Bundeskongresses in einer Rundfunkansprache, es gebe kein politisches Testament des verstorbenen DGB-Vorsitzenden Hans Böckler, in dem ein Nachfolger Böcklers benannt worden sei. Die Benennung Christian Feites durch den Bundesausschuß nehme die Wahl nicht vorweg; der am Freitagvormittag beginnende Bundeskongress solle souverän und könne auch andere Vorschläge machen.

Wieder eins zu eins

Geldtausch bei Ferienreisen in die Sowjetzone

Berlin, 21. Juni. (dpa) Wie bereits im Vorjahre müssen auch in diesem Jahre Reisende aus dem Bundesgebiet, die ihren Urlaub in der Sowjetzone verbringen wollen, beim Grenzwechsel ein Wechselgeld eins zu eins gegen Ostmark umtauschen. Das Ministerium des Innern der Sowjetzone hat bekanntgegeben, daß für jede erwachsene Person je Aufenthaltstag 15 Mark umzutauschen sind. Für Kinder bis zum vollendeten 14. Lebensjahr beträgt der

Vorkonferenz abgebrochen

Westmächte erneuern Einladung an Moskau

Paris, 21. Juni. (AP/dpa) Die drei Westmächte haben die Pariser Vorkonferenz der stellvertretenden Außenminister abgebrochen. In einer gemeinsamen Erklärung, die am Donnerstag auf der 74. Sitzung der Vorkonferenz dem sowjetischen Delegierten Gromyko überreicht und von dem britischen Delegierten Davies vertlesen wurde, geben die Westmächte jedoch der Hoffnung Ausdruck, daß die Sowjetunion sich bereit finden möge, die Einladung zu einer Außenministerkonferenz am 23. Juli in Washington anzunehmen. Gromyko wurde durch die Erklärung völlig überrascht.

„Aussiedlungsverbrecher“

gegen den tschechischen „Aussiedlungsverbrecher“

Frankfurt, 21. Juni. (dpa) Die bayerische Staatsregierung wurde am Donnerstag einmütig durch den Landtag ersucht, beim amerikanischen Landeskommissar für Bayern darauf hinzuwirken, daß

Für Mitbestimmung an der Saar

Saarländische Bergarbeiter fordern

Saarländische Bergarbeiter, die in der saarländischen Einheitsgewerkschaft organisiert sind, fordern die Mitbestimmung nach dem Muster der Bundesrepublik. Ihr Verlangen ist um so dringender, als fast das gesamte leitende Personal der Gruben aus Franzosen besteht. Die Gewerkschaft erklärt, es sei „unannehmlich, wenn in einem Arbeitsprozeß das leitende Personal mit der Belegschaft keine gemeinsame Sprache und keine schicksalhafte Zusammengehörigkeit hat. Nur bei unterentwickelten Völkern möge dies eine Notwendigkeit sein“.

Getreidepreise gelten weiter

Bundestag gegen Mandatsmißbrauch

Bonn, 21. Juni. (Eigenbericht) Der Bundestag verlängerte in seiner Donnerstagssitzung mit den Stimmen der Regierungsparteien die Geltungsdauer der jetzigen Getreidepreise über das am 1. Juni endende Getreidewirtschaftsjahr hinaus bis zum 31. Juli 1951. Bis dahin hofft man, die Regelung für das neue Getreidewirtschaftsjahr fertigstellen zu können. Eine lebhafter Ausspruch gab es über den Antrag der SPD, das Grundgesetz ändern zu lassen, als daß Abgeordnete, die ihr Mandat gewinnungsmäßig mißbrauchen, die Mitgliedschaft aberkannt werden kann. Die Sprecher aller Fraktionen erklärten sich mit der Tendenz des Antrages einverstanden. Es bestand jedoch keine Einigkeit darüber, ob die Aberkennung der Abgeordneteneigenschaft durch das Bundesverfassungsgericht oder durch einen Beilegschlichtungsausschuss erfolgen soll. Deshalb wurde die Vorlage zur Weiterbearbeitung dem Ausschuss für Rechts- und Verfassungswesen überwiesen.

Freude bei den Münzensammlern

Beschlagnahmter Edelmetallbesitz freigegeben

Bonn, 21. Juni. (AP) Britische Behörden in Bonn teilten am Donnerstag mit, daß alle auf Grund des Militärregierungsgesetzes Nr. 53 in der britischen Zone beschlagnahmten und festgehaltenen Edelmetalle nunmehr an ihre Eigentümer zurückgegeben werden können. Das im Jahre 1945 erlassene Gesetz verpflichtete die Besitzer von Gold- und Silbermünzen und von Gold-, Silber- oder Platinbarren diese abzugeben. Dadurch kamen Goldmünzen von historischem Wert im Gesamtwert von 136 kg sowie Silbermünzen des Deutschen Reiches in einem Gewicht von 20.550 kg Feinsilber in britisches Gewahrsam.

Körner vereidigt

Der neue österreichische Bundespräsident

Wien, 21. Juni. (dpa) Der neue österreichische Bundespräsident, General a. D. Dr. h. c. Theodor Körner, bisher Bürgermeister von Wien, wurde am Donnerstag auf sein Amt vereidigt. Körner gehört der Sozialistischen Partei Österreichs an und ist 78 Jahre alt. Die Amtseinführung fand im Sitzungssaal des Nationalrats vor beiden Kammern des Parlaments statt. An dem Staatsakt nahmen die vier hohen Kommissare und Vertreter der in Wien akkreditierten diplomatischen Missionen teil.

Letzte Sportmeldungen

Trabrennen zu Recklinghausen

1. R.: 1. Schlops (J. Mills), 2. Caroline, 3. Jack (neue Heften), 1. 8. 4. Lg.: Toto 73, Pl. 19, 18, 28, EW 48010 — 2. R.: 1. Maroni (W. Dahmen), 2. Zyklop, 3. Lebringer, 4. Julka (12 Heften), 1. 2. 3. Lg.: Toto 37, Pl. 18, 18, 32, 31, EW 22010 — 3. R.: 1. Clemente (H. Kubert), 2. Coorndam, 3. Adalwin, 4. Mark (10 Heften), Toto 73, Pl. 17, 13, 23, EW 16410 — 4. R.: 1. Abruf (L. Rudnik), 2. Fiduzir, 3. Feuerzauber, 4. Sünde (11 Heften), Toto 109, Pl. 17, 18, 17, 20, EW 55610 — 5. R.: 1. Alligator (E. Jung), 2. Glindfeld, 3. Pollux (8 Heften), Flats, 3. Lg.: Toto 36, Pl. 11, 11, 12, EW 7610 — 6. R.: 1. Makro (B. Guntin), 2. Clara, 3. Orkel (7 Heften), 3. 2. Lg.: Toto 125, Pl. 20, 15, 36, EW 33210 — 7. R.: 1. Monstert (H. Skerub), 2. Kohlhexe, 3. Pia Prince, 4. Isogram (11 Heften), Toto 59, Pl. 13, 19, 13, 20, EW 33210 — 8. R.: 1. Burgenst (H. Ghorczik), 2. Nico, 3. Minz, 4. Roma (10 Heften), Toto 45, Pl. 14, 13, 24, 15, EW 14410.

Zwei deutsche Schwimmrekorde

Erstmaria Julia Großmann stellte über 800 und 1000 m Kraul neue deutsche Rekorde auf. Mit 12:07,6 und 15:12,2 blieb sie erheblich unter den bisherigen Rekorde von Ruth Halbsucht und Wera Schäfertord gehaltenen Bestleistungen.

Menschenraub schärfer bestraft

Beschlüsse des Bundestages und der Berliner Abgeordneten zum Fall Kemritz

Bonn, 21. Juni. (Eigenbericht) Auf Grund der Erfahrungen im Fall Kemritz verabschiedete der Bundestag in zweiter und dritter Lesung ein Gesetz zum Schutz der persönlichen Freiheit, das eine Bestimmung gegen den Menschenraub, politische Verdächtigung und politische Denunziation enthält. Außerdem nahm er fast einstimmig eine Entschließung an, in der die Bundesregierung aufgefordert wird, Verwahrung gegen die Eingriffe in die deutsche Rechtspflege einzulegen, wie sie im Falle Kemritz erfolgt sind, und zugleich darauf hinzuwirken, daß die Einschränkungen der deutschen Gerichtshoheit durch das Besatzungsrecht beseitigt werden.

Wie der Bundestag am Mittwoch, protestierte das Berliner Abgeordnetenhaus am Donnerstag einstimmig gegen jede fremde Einmischung im Fall Kemritz. Der Senat wurde ersucht, dafür zu sorgen, daß die beim Westberliner Landgericht gegen Kemritz eingeleiteten Verfahren ohne Eingriffe fortgeführt werden können.

„Sieger-Rechtsprechung“

Protest gegen Hinrichtung in Frankreich

Düsseldorf, 21. Juni. (Eigenbericht) Im Namen des „Bundes versorgungsberechtigter ehemaliger Wehrmachtangehöriger“ forderte Admiral a. D. Hansen die Bundesregierung auf, sich schützend vor die ehemaligen deutschen Soldaten zu stellen, die jetzt noch in Frankreich in Gefahr seien, einem Fehlurteil zum Opfer zu fallen. Anlaß zu diesem Aufruf ist die Hinrichtung des früheren Oberleutnants

Kolpe, der am 1. Juni in Lille erschossen wurde. Kolpe war Ende Oktober 1950 von einem Militärgericht in Lille zum Tode verurteilt worden.

Admiral Hansen rief darauf hin, daß das Urteil auf Grund von Maßnahmen gegen Partisanen ausgesprochen wurde, die im Jahre 1940 angeordnet seien und sowohl durch das deutsche Recht wie auch durch das Völkerrecht gedeckt würden. Das Gericht und der Präsident der französischen Republik seien nachdrücklich auf diese Umstände hingewiesen worden. Dennoch sei das Urteil gefällt und vom Gnadenrecht kein Gebrauch gemacht worden. Damit sei wiederum ein deutscher Soldat, der nur seine Pflicht getan habe, ein Opfer fremder Justiz geworden.

Kolpe, der am 1. Juni in Lille erschossen wurde, Kolpe war Ende Oktober 1950 von einem Militärgericht in Lille zum Tode verurteilt worden.

Admiral Hansen rief darauf hin, daß das Urteil auf Grund von Maßnahmen gegen Partisanen ausgesprochen wurde, die im Jahre 1940 angeordnet seien und sowohl durch das deutsche Recht wie auch durch das Völkerrecht gedeckt würden. Das Gericht und der Präsident der französischen Republik seien nachdrücklich auf diese Umstände hingewiesen worden. Dennoch sei das Urteil gefällt und vom Gnadenrecht kein Gebrauch gemacht worden. Damit sei wiederum ein deutscher Soldat, der nur seine Pflicht getan habe, ein Opfer fremder Justiz geworden.

Kolpe, der am 1. Juni in Lille erschossen wurde, Kolpe war Ende Oktober 1950 von einem Militärgericht in Lille zum Tode verurteilt worden.

Admiral Hansen rief darauf hin, daß das Urteil auf Grund von Maßnahmen gegen Partisanen ausgesprochen wurde, die im Jahre 1940 angeordnet seien und sowohl durch das deutsche Recht wie auch durch das Völkerrecht gedeckt würden. Das Gericht und der Präsident der französischen Republik seien nachdrücklich auf diese Umstände hingewiesen worden. Dennoch sei das Urteil gefällt und vom Gnadenrecht kein Gebrauch gemacht worden. Damit sei wiederum ein deutscher Soldat, der nur seine Pflicht getan habe, ein Opfer fremder Justiz geworden.

Kolpe, der am 1. Juni in Lille erschossen wurde, Kolpe war Ende Oktober 1950 von einem Militärgericht in Lille zum Tode verurteilt worden.

Admiral Hansen rief darauf hin, daß das Urteil auf Grund von Maßnahmen gegen Partisanen ausgesprochen wurde, die im Jahre 1940 angeordnet seien und sowohl durch das deutsche Recht wie auch durch das Völkerrecht gedeckt würden. Das Gericht und der Präsident der französischen Republik seien nachdrücklich auf diese Umstände hingewiesen worden. Dennoch sei das Urteil gefällt und vom Gnadenrecht kein Gebrauch gemacht worden. Damit sei wiederum ein deutscher Soldat, der nur seine Pflicht getan habe, ein Opfer fremder Justiz geworden.

Kolpe, der am 1. Juni in Lille erschossen wurde, Kolpe war Ende Oktober 1950 von einem Militärgericht in Lille zum Tode verurteilt worden.

Admiral Hansen rief darauf hin, daß das Urteil auf Grund von Maßnahmen gegen Partisanen ausgesprochen wurde, die im Jahre 1940 angeordnet seien und sowohl durch das deutsche Recht wie auch durch das Völkerrecht gedeckt würden. Das Gericht und der Präsident der französischen Republik seien nachdrücklich auf diese Umstände hingewiesen worden. Dennoch sei das Urteil gefällt und vom Gnadenrecht kein Gebrauch gemacht worden. Damit sei wiederum ein deutscher Soldat, der nur seine Pflicht getan habe, ein Opfer fremder Justiz geworden.

Kolpe, der am 1. Juni in Lille erschossen wurde, Kolpe war Ende Oktober 1950 von einem Militärgericht in Lille zum Tode verurteilt worden.

Admiral Hansen rief darauf hin, daß das Urteil auf Grund von Maßnahmen gegen Partisanen ausgesprochen wurde, die im Jahre 1940 angeordnet seien und sowohl durch das deutsche Recht wie auch durch das Völkerrecht gedeckt würden. Das Gericht und der Präsident der französischen Republik seien nachdrücklich auf diese Umstände hingewiesen worden. Dennoch sei das Urteil gefällt und vom Gnadenrecht kein Gebrauch gemacht worden. Damit sei wiederum ein deutscher Soldat, der nur seine Pflicht getan habe, ein Opfer fremder Justiz geworden.

Kolpe, der am 1. Juni in Lille erschossen wurde, Kolpe war Ende Oktober 1950 von einem Militärgericht in Lille zum Tode verurteilt worden.

Admiral Hansen rief darauf hin, daß das Urteil auf Grund von Maßnahmen gegen Partisanen ausgesprochen wurde, die im Jahre 1940 angeordnet seien und sowohl durch das deutsche Recht wie auch durch das Völkerrecht gedeckt würden. Das Gericht und der Präsident der französischen Republik seien nachdrücklich auf diese Umstände hingewiesen worden. Dennoch sei das Urteil gefällt und vom Gnadenrecht kein Gebrauch gemacht worden. Damit sei wiederum ein deutscher Soldat, der nur seine Pflicht getan habe, ein Opfer fremder Justiz geworden.

Kolpe, der am 1. Juni in Lille erschossen wurde, Kolpe war Ende Oktober 1950 von einem Militärgericht in Lille zum Tode verurteilt worden.

Admiral Hansen rief darauf hin, daß das Urteil auf Grund von Maßnahmen gegen Partisanen ausgesprochen wurde, die im Jahre 1940 angeordnet seien und sowohl durch das deutsche Recht wie auch durch das Völkerrecht gedeckt würden. Das Gericht und der Präsident der französischen Republik seien nachdrücklich auf diese Umstände hingewiesen worden. Dennoch sei das Urteil gefällt und vom Gnadenrecht kein Gebrauch gemacht worden. Damit sei wiederum ein deutscher Soldat, der nur seine Pflicht getan habe, ein Opfer fremder Justiz geworden.

Kolpe, der am 1. Juni in Lille erschossen wurde, Kolpe war Ende Oktober 1950 von einem Militärgericht in Lille zum Tode verurteilt worden.

Admiral Hansen rief darauf hin, daß das Urteil auf Grund von Maßnahmen gegen Partisanen ausgesprochen wurde, die im Jahre 1940 angeordnet seien und sowohl durch das deutsche Recht wie auch durch das Völkerrecht gedeckt würden. Das Gericht und der Präsident der französischen Republik seien nachdrücklich auf diese Umstände hingewiesen worden. Dennoch sei das Urteil gefällt und vom Gnadenrecht kein Gebrauch gemacht worden. Damit sei wiederum ein deutscher Soldat, der nur seine Pflicht getan habe, ein Opfer fremder Justiz geworden.

Kolpe, der am 1. Juni in Lille erschossen wurde, Kolpe war Ende Oktober 1950 von einem Militärgericht in Lille zum Tode verurteilt worden.

Admiral Hansen rief darauf hin, daß das Urteil auf Grund von Maßnahmen gegen Partisanen ausgesprochen wurde, die im Jahre 1940 angeordnet seien und sowohl durch das deutsche Recht wie auch durch das Völkerrecht gedeckt würden. Das Gericht und der Präsident der französischen Republik seien nachdrücklich auf diese Umstände hingewiesen worden. Dennoch sei das Urteil gefällt und vom Gnadenrecht kein Gebrauch gemacht worden. Damit sei wiederum ein deutscher Soldat, der nur seine Pflicht getan habe, ein Opfer fremder Justiz geworden.

Kolpe, der am 1. Juni in Lille erschossen wurde, Kolpe war Ende Oktober 1950 von einem Militärgericht in Lille zum Tode verurteilt worden.

Admiral Hansen rief darauf hin, daß das Urteil auf Grund von Maßnahmen gegen Partisanen ausgesprochen wurde, die im Jahre 1940 angeordnet seien und sowohl durch das deutsche Recht wie auch durch das Völkerrecht gedeckt würden. Das Gericht und der Präsident der französischen Republik seien nachdrücklich auf diese Umstände hingewiesen worden. Dennoch sei das Urteil gefällt und vom Gnadenrecht kein Gebrauch gemacht worden. Damit sei wiederum ein deutscher Soldat, der nur seine Pflicht getan habe, ein Opfer fremder Justiz geworden.

Kolpe, der am 1. Juni in Lille erschossen wurde, Kolpe war Ende Oktober 1950 von einem Militärgericht in Lille zum Tode verurteilt worden.

Admiral Hansen rief darauf hin, daß das Urteil auf Grund von Maßnahmen gegen Partisanen ausgesprochen wurde, die im Jahre 1940 angeordnet seien und sowohl durch das deutsche Recht wie auch durch das Völkerrecht gedeckt würden. Das Gericht und der Präsident der französischen Republik seien nachdrücklich auf diese Umstände hingewiesen worden. Dennoch sei das Urteil gefällt und vom Gnadenrecht kein Gebrauch gemacht worden. Damit sei wiederum ein deutscher Soldat, der nur seine Pflicht getan habe, ein Opfer fremder Justiz geworden.

Kolpe, der am 1. Juni in Lille erschossen wurde, Kolpe war Ende Oktober 1950 von einem Militärgericht in Lille zum Tode verurteilt worden.

Admiral Hansen rief darauf hin, daß das Urteil auf Grund von Maßnahmen gegen Partisanen ausgesprochen wurde, die im Jahre 1940 angeordnet seien und sowohl durch das deutsche Recht wie auch durch das Völkerrecht gedeckt würden. Das Gericht und der Präsident der französischen Republik seien nachdrücklich auf diese Umstände hingewiesen worden. Dennoch sei das Urteil gefällt und vom Gnadenrecht kein Gebrauch gemacht worden. Damit sei wiederum ein deutscher Soldat, der nur seine Pflicht getan habe, ein Opfer fremder Justiz geworden.

Kolpe, der am 1. Juni in Lille erschossen wurde, Kolpe war Ende Oktober 1950 von einem Militärgericht in Lille zum Tode verurteilt worden.

Admiral Hansen rief darauf hin, daß das Urteil auf Grund von Maßnahmen gegen Partisanen ausgesprochen wurde, die im Jahre 1940 angeordnet seien und sowohl durch das deutsche Recht wie auch durch das Völkerrecht gedeckt würden. Das Gericht und der Präsident der französischen Republik seien nachdrücklich auf diese Umstände hingewiesen worden. Dennoch sei das Urteil gefällt und vom Gnadenrecht kein Gebrauch gemacht worden. Damit sei wiederum ein deutscher Soldat, der nur seine Pflicht getan habe, ein Opfer fremder Justiz geworden.

Kolpe, der am 1. Juni in Lille erschossen wurde, Kolpe war Ende Oktober 1950 von einem Militärgericht in Lille zum Tode verurteilt worden.

Admiral Hansen rief darauf hin, daß das Urteil auf Grund von Maßnahmen gegen Partisanen ausgesprochen wurde, die im Jahre 1940 angeordnet seien und sowohl durch das deutsche Recht wie auch durch das Völkerrecht gedeckt würden. Das Gericht und der Präsident der französischen Republik seien nachdrücklich auf diese Umstände hingewiesen worden. Dennoch sei das Urteil gefällt und vom Gnadenrecht kein Gebrauch gemacht worden. Damit sei wiederum ein deutscher Soldat, der nur seine Pflicht getan habe, ein Opfer fremder Justiz geworden.

Kolpe, der am 1. Juni in Lille erschossen wurde, Kolpe war Ende Oktober 1950 von einem Militärgericht in Lille zum Tode verurteilt worden.

Admiral Hansen rief darauf hin, daß das Urteil auf Grund von Maßnahmen gegen Partisanen ausgesprochen wurde, die im Jahre 1940 angeordnet seien und sowohl durch das deutsche Recht wie auch durch das Völkerrecht gedeckt würden. Das Gericht und der Präsident der französischen Republik seien nachdrücklich auf diese Umstände hingewiesen worden. Dennoch sei das Urteil gefällt und vom Gnadenrecht kein Gebrauch gemacht worden. Damit sei wiederum ein deutscher Soldat, der nur seine Pflicht getan habe, ein Opfer fremder Justiz geworden.

Kolpe, der am 1. Juni in Lille erschossen wurde, Kolpe war Ende Oktober 1950 von einem Militärgericht in Lille zum Tode verurteilt worden.

Admiral Hansen rief darauf hin, daß das Urteil auf Grund von Maßnahmen gegen Partisanen ausgesprochen wurde, die im Jahre 1940 angeordnet seien und sowohl durch das deutsche Recht wie auch durch das Völkerrecht gedeckt würden. Das Gericht und der Präsident der französischen Republik seien nachdrücklich auf diese Umstände hingewiesen worden. Dennoch sei das Urteil gefällt und vom Gnadenrecht kein Gebrauch gemacht worden. Damit sei wiederum ein deutscher Soldat, der nur seine Pflicht getan habe, ein Opfer fremder Justiz geworden.

Kolpe, der am 1. Juni in Lille erschossen wurde, Kolpe war Ende Oktober 1950 von einem Militärgericht in Lille zum Tode verurteilt worden.

Admiral Hansen rief darauf hin, daß das Urteil auf Grund von Maßnahmen gegen Partisanen ausgesprochen wurde, die im Jahre 1940 angeordnet seien und sowohl durch das deutsche Recht wie auch durch das Völkerrecht gedeckt würden. Das Gericht und der Präsident der französischen Republik seien nachdrücklich auf diese Umstände hingewiesen worden. Dennoch sei das Urteil gefällt und vom Gnadenrecht kein Gebrauch gemacht worden. Damit sei wiederum ein deutscher Soldat, der nur seine Pflicht getan habe, ein Opfer fremder Justiz geworden.

Kolpe, der am 1. Juni in Lille erschossen wurde, Kolpe war Ende Oktober 1950 von einem Militärgericht in Lille zum Tode verurteilt worden.

Admiral Hansen rief darauf hin, daß das Urteil auf Grund von Maßnahmen gegen Partisanen ausgesprochen wurde, die im Jahre 1940 angeordnet seien und sowohl durch das deutsche Recht wie auch durch das Völkerrecht gedeckt würden. Das Gericht und der Präsident der französischen Republik seien nachdrücklich auf diese Umstände hingewiesen worden. Dennoch sei das Urteil gefällt und vom Gnadenrecht kein Gebrauch gemacht worden. Damit sei wiederum ein deutscher Soldat, der nur seine Pflicht getan habe, ein Opfer fremder Justiz geworden.

Kolpe, der am 1. Juni in Lille erschossen wurde, Kol

fe
Spiele, Lesenza-
deren Inhalt mit

nsionäre?

den dpa-Meldung
Gehaltssteigerung
werden, d. h.
bekommt auch
Damit ist die
an? Pensionen
Altenpensionen
Neben nur er-
nicht überrei-
che Behandlung?
durch jahrelange
nd nicht gerade
Ausmaßes ge-
die Meldung so
nsionären die
Zuwendung ge-
gen, aber wer
noch opti-
möglichkeit in

Konkretor a. D.

illinge

ig gehalten, daß
der Homburger
man solche
vorbehalten
en menschlichen
die, ich finde es
an? Sie nunmehr
die Aufnahme die-
Ich glaube, daß
el steht, christ-

hlenbach

olom

lagen
vestitions-
die Grundstoff-
aus, selbst die
es, selbst die
operationsgeschä-
darauf hin, daß
nur ein Teil der
in der Angriffs-
Investitionshilfe
beziehe, sei die
tümliche an de-
die Anträge
es Bereiche, für
immer ein un-
drühen-Westfalen
den Jahren
10 Mill. DM
überdem stehen
20 Mill. DM
die, ich finde es
an? Sie nunmehr
die Aufnahme die-
Ich glaube, daß
el steht, christ-

tegsanordnungen
Eigentum sollen
das, daß deut-
grenzzeichen
können, ohne
gemeinnützige befür-

21. 6.

82 b

91 b

90 b

58% G

36 0

37 0

36% G

55%

89%

48

78%

60

in DM)

3600

6700

1650

8700

bi)

en Lebens

zur Zeit eine
Buchse entdeckte
Entdecker für ein
gehalten
kanalen des
1605.

anlässlich ihres
im Mittwoch 68
Wissenschaftler
den Aus-
Otto H. Bischoff
net Robert C. u.
of Johann Georg
r dänische Atom-
ische Botschafter

erfolgte in der
die Ausstellung
saischenarbeit
den Kirchen und
in dieser Zeit, die
mit einer Vereini-
gung überreich ge-
es gilt schließlich
ein Gespräch von
Mensch, ein euro-
päisches Gespräch
in 13 deutschen
Wohnungen.
— einer der schüt-
testen Versuche, um
einer gemeinsamen
Aussprache und zu
einem Zusammen-
leben im europäischen
Haus zu kommen.
Das niederländische
Blatt zitiert aus dem
Vortrag von Dr. Wil-
helm Bodens vom Mi-
nisterium für gesamt-
deutsche Fragen u. a.
folgenden Satz: „Ist
nicht die zweltausen-
jährige Geschichte der
Fossa Eugeniana, wo-
bei die Römer, Karl der
Große, Philipp II. und
Napoleon eine Rolle
spielten, ein Beweis für
die wirtschaftliche
Verbundenheit von
Venlo und Neuss?“

„Erzählungen“ von
an im Subkamp
End der Erzäh-
litteratur.“
man „Der Er-
staus zum Book
für den Monat

ordentlichen Er-
tung („Annette
erin“) und Karl
es als Heraus-
aph der Drosia
läßt aus liebe-
den werden. Durch
d besonders das
denswerten, ge-
nie zu einer Gabe
et.

Aus der Stadt Neuss

Laune am Morgen

Männer opfern der Schönheit eine Viertelstunde jeden Morgen. Während die Damen sich der Zubereitung des Frühstückes widmen und den Kaffee über der Herdflamme singen lassen, eilen die Männer vor den Spiegel, ihrem morgemüden und unwirsch dreinschauenden Anblick die peinlich gegenübertreten. Die Versuchung tritt nahe an sie heran, es noch einmal gut sein zu lassen, aber der Griff aus Kinn, der vorsichtige, ist unbestechlich. Er zeigt mit leiser Knirschen an, daß der Bart über Nacht seine Schuldigkeit getan hat und mit planmäßiger Sollerfüllung die gute Tageslaune nicht ausbreiten, daß an tiefe Gymnastik des Arges beginnt. Schaum wird geschlagen. Die scharfe Klinge schabt die Backe. Die gute Laune muß sich vor dem Rastenspiegel strapazieren lassen. — Rasieren ist eine heilige Männerhandlung, die in vorgeschriebenen Kult-

bahnen abrollt. Wehe, wenn es der holden Gattin einfällt, während der Mann das Messer an die Kehle setzt und sein Gesicht aus dem Schaum-gebirge freilegt, das Fenster zu übelm Durchzug zu öffnen oder ihrem Gemahl mit lästigen Fragen zu kommen. Die Klinge tritt unweigerlich die empfindsame Haut. Blut strömt in das Seiten-gebirge. Der Mann greift zum Alaunstein und sieht die letzte Straßenbahn zum Büro schon davonfahren. Zugegeben, es ist nicht einfach, sich ins eigene Fleisch schneiden zu müssen. Das morgendliche Rasieren fällt die Entscheidung über die gute Tageslaune. Nicht aussenden, daß an tiefe Gymnastik des Arges beginnt. Schaum wird geschlagen. Die scharfe Klinge schabt die Backe. Die gute Laune muß sich vor dem Rastenspiegel strapazieren lassen. — Rasieren ist eine heilige Männerhandlung, die in vorgeschriebenen Kult-

Vorbereitungen zum Schützenfest

Komiteesitzung in Grimlinghausen — Neuer Schützenplatz — Zellfrage gelöst

Im Rheinschlösschen Grimlinghausen fand die erste Komiteesitzung des Bürger-Schützenvereins Grimlinghausen statt. Thema des Tages: das diesjährige Schützenfest. Im Mittelpunkt der Debatte stand die Platzfrage. Der bisherige Schützenplatz erwies sich nicht nur als klein, sondern wird auch als Bau-platz verwendet. Dank dem freundlichen Entgegenkommen der Familie Rongen fand man am Ende der Quienheimerstraße, gegenüber dem Friedhof, einen Platz mitten am Dorf, der es ermöglicht, das Fest und die Umzüge durchzuführen, ohne die Landstraße überqueren zu müssen. Da auch die Zellfrage jetzt schon gelöst ist, dürfen die Voraussetzungen für ein gutes Gelingen des Festes gegeben sein.

Das Grimlinghauser Edelknabenkorps unter Leitung seines Betreuers Anton Gönndorf bezieht den ersten Jahrestag seiner

Gründung mit einer gemeinschaftlichen Komunion in der Pfarrkirche. Anschließend fand beim Sapperhauptmann Christian Korbacher ein Kaffee statt, bei dem die kleinen Schützenbrüder eifrig dem gespendeten Kuchen zusprachen.

Mit einem Umzug durchs Dorf begann das 42. Stiftungsfest des Jägerkorps Grimlinghausen unter Führung des Jägermajors Stefan Steuermann. Der Abend vereinte die Jäger-schützen mit Damen beim großen Festball im Saale von Meuter, Trinksprüche und Vorträge, vor allem aber stimmungsvolle Musik sorgten für einige Stunden schöner Unterhaltung.

Diamantene Hochzeit

Das seltene Fest der diamantenen Hochzeit feiern am morgigen Samstag die Eheleute Emil Gahr, Zeppelinstraße 10.

Tage der Hammer Fähre sind gezählt

Ihr weiteres Schicksal noch unbekannt — Ein Plauderstündchen mit Oberfährrmeister Hackstein

Eigentlich sollte aus diesen Zeilen eine Brückenreportage werden. Da aber das fehlende Mittelstück an der neuen Brücke noch etwas auf sich warten läßt, stattdessen die NGZ der benachbarten Hammer Fähre einen Besuch ab. Es wäre fast undenkbar, angesichts ihrer letzten Tage, an denen sie noch an dieser Stelle ihren Dienst verrichten wird, sie zu vergessen. Ihre Stunden sind gezählt, denn wenn im Ok-

werden. In zwei Schichten fuhr Oberfährrmeister Hartstein damals mit seinen wackernen Gehilfen täglich 400 bis 500 Fahrzeuge über den Strom. „Passieren kann nichts“, versichert der Oberfährrmeister auf die Frage der Sicherheit. Wenn das Seil reißt, kann mit einer leichten Handbewegung ein Haupt- und Notanker herabgelassen werden. Nur wenn man in die Strömung schaut, merkt der Fährrmeister, daß es weitergeht. Und doch braucht die 25 m lange Fähre nur drei bis dreieinhalb Minuten, um mit Hilfe der Strömung von einem Ufer zum anderen zu gelangen. Bis zu 80 Tonnennimmt sie auf ihren geduldrigen Buckel, das ist soviel wie vier moderne Güterwaggons der Bundesbahn fassen.

Der Betrieb auf der Hammer Fähre ist auch jetzt noch reger. 40 Fahrten, als Spitzenleistung, auch schon mal 46 und 48 Übersetzungen, schafft sie täglich. Wer es an dieser Stelle des Rheines eilig hat, oder sein Land diesseits und jenseits der Ufer bestellen muß, benutzt sie mit Pferd und Pflug, Kraftwagen und Anhänger, mit Kind und Kegel. Bis zu 18 Kraftwagen auf einmal kann sie fassen. Bei starkem Wind, oder wenn ein Dampfer naht, läßt Oberfährrmeister Hartstein seitlich angebrachte „Schwerte“ herab, um schneller vorwärtszukommen.

Das Schicksal der Hammer Fähre ab Oktober ist noch unbekannt. Ihre Vorgängerin wurde ab 1929 zunächst in Uerdingen und später in Hamburg eingesetzt, wo sie während des Krieges zerstört wurde. Ihre Nachfolgerin, so darf man sich wünschen, wird hoffentlich nicht ein ähnliches Schicksal erleben.

Jugend beim Johannisfeuer

Der Bund der Deutschen katholischen Jugend brennt am Samstagabend ein Johannisfeuer ab. Die Teilnehmer versammeln sich um 19.15 Uhr

einen idealen Blick über das ganze Feld haben.

Das neue Betriebsgebäude, zunächst noch ein-stöckig und unverputzt, kann weiteren Interessenten als luftige Tribüne zugänglich gemacht werden. Eine alle, noch volle aus dem Späth vor dem neugelegten Führung vermittelt einen bequemen Einblick. Mit dem Bau von 35 Totokassen in einer Gesamtänge von 56 Metern wird in den nächsten Tagen begonnen. Und an den Renttagen wird die Leitung in geliebte-

NGZ gratuliert

Das Fest der goldenen Hochzeit begehen am Sonntag die Eheleute Robert Stoff, Jostenallee 8.

Neuer Nutztiermarkt

Auftrieb: 115 Stück Großvieh, 523 Stück Schweine und Ferkel. Preise für Kühe: 1. Kl. 1125—1225, 2. Kl. 1000—1100, 3. Kl. 850—975 DM. Für Rinder kein Angebot. Bei guter bis bester Qualität, aber etwas rückläufigem Angebot kann es anfangs nur zu einem langsamen Geschäft. Gegen Mittag entwickelte sich ein lebhafter Handel. Durch das geringere Angebot haben die Preise im Vergleich zum Vormarkt leicht angezogen. Der Marktbesuch war als mittelmäßig zu bezeichnen. Spitzenpreise wurden über Notiz verkauft. Bei dem kleinen Ueberstand handelt es sich durchweg um geringere Qualitäten.

Preise für Schweine und Ferkel: unter 6 Wochen 25—28, 6—8 Wochen 29—37, 8—10 Wochen 38—46, 10—12 Wochen 47—55, 12—14 Wochen 56—65. Läufer-schweine je nach Gewicht bis 110 DM. Das Angebot in Ferkel und Läufer ist um 33 Stück im Vergleich zum Vormarkt gestiegen, so daß die Preise durchschüttelt bis zu 10 DM nachgegeben mußten. Die Nachfrage in Ferkel und Läufer ist ebenfalls rückläufig. Beste Sauen wurden mit 350 DM verkauft, während geringere Sauen schon in der Preisklasse von 250—280 DM abgesetzt wurden. Es verblieb Ueberstand.

Der Marktbericht

Auf der Versteigerung des Erzeugergroßmarktes Düsseldorf wurden am 21. Juni folgende Preise erzielt (in DM je 50 kg): Erdbeeren 58—66, Stachelbeeren 12—12,5, Süßkirschen 40—45, Spargel 160 bis 170, Rhabarber 2—2,5, Weißkohl 7,8—9,3, Mai-wirsing 5—6,5, dicke Bohnen 14—16,2, je 100 Stück, Kopfsalat 300—400 g 4—6,5, 200—250 g 2—4, Treib-hausgurken 48—55, Blumenkohl A 39—41, AI 33 bis 37, AI 27—30, Kohlrabi weiß 9—13,6, blau 10,8 bis 14,2, je 100 Bund: Möhren mit Laub 10 im Bund 15—18,5, 20 im Bund 28—31, Suppengrün 3,5—4,3, Frühlingsschwieben 4,7—5,6, Radies 6—7, Petersilie 2,3—3,2, Schnittlauch 2,2—2,5. Tendenz: Anfuhr gut, Nachfrage gut, außer Salat.

In Neuss wurde je Pfund in Pfennigen gezahlt: Erdbeeren 65, Stachelbeeren 18, Süßkirschen 55—85, Rhabarber 10, Weißkohl 18, Maiwirsing 20, je Stück Kopfsalat 13, Freilandsalatgurken 45—70, Blumenkohl 30—60, Kohlrabi weiß 13, blau 15, je Bund: Möhren mit Laub 20 Suppengrün 7, Radies 10, Petersilie 10, Schnittlauch 10.

Der Marktbericht

Auf der Versteigerung des Erzeugergroßmarktes Düsseldorf wurden am 21. Juni folgende Preise erzielt (in DM je 50 kg): Erdbeeren 58—66, Stachelbeeren 12—12,5, Süßkirschen 40—45, Spargel 160 bis 170, Rhabarber 2—2,5, Weißkohl 7,8—9,3, Mai-wirsing 5—6,5, dicke Bohnen 14—16,2, je 100 Stück, Kopfsalat 300—400 g 4—6,5, 200—250 g 2—4, Treib-hausgurken 48—55, Blumenkohl A 39—41, AI 33 bis 37, AI 27—30, Kohlrabi weiß 9—13,6, blau 10,8 bis 14,2, je 100 Bund: Möhren mit Laub 10 im Bund 15—18,5, 20 im Bund 28—31, Suppengrün 3,5—4,3, Frühlingsschwieben 4,7—5,6, Radies 6—7, Petersilie 2,3—3,2, Schnittlauch 2,2—2,5. Tendenz: Anfuhr gut, Nachfrage gut, außer Salat.

In Neuss wurde je Pfund in Pfennigen gezahlt: Erdbeeren 65, Stachelbeeren 18, Süßkirschen 55—85, Rhabarber 10, Weißkohl 18, Maiwirsing 20, je Stück Kopfsalat 13, Freilandsalatgurken 45—70, Blumenkohl 30—60, Kohlrabi weiß 13, blau 15, je Bund: Möhren mit Laub 20 Suppengrün 7, Radies 10, Petersilie 10, Schnittlauch 10.

Der Marktbericht

Auf der Versteigerung des Erzeugergroßmarktes Düsseldorf wurden am 21. Juni folgende Preise erzielt (in DM je 50 kg): Erdbeeren 58—66, Stachelbeeren 12—12,5, Süßkirschen 40—45, Spargel 160 bis 170, Rhabarber 2—2,5, Weißkohl 7,8—9,3, Mai-wirsing 5—6,5, dicke Bohnen 14—16,2, je 100 Stück, Kopfsalat 300—400 g 4—6,5, 200—250 g 2—4, Treib-hausgurken 48—55, Blumenkohl A 39—41, AI 33 bis 37, AI 27—30, Kohlrabi weiß 9—13,6, blau 10,8 bis 14,2, je 100 Bund: Möhren mit Laub 10 im Bund 15—18,5, 20 im Bund 28—31, Suppengrün 3,5—4,3, Frühlingsschwieben 4,7—5,6, Radies 6—7, Petersilie 2,3—3,2, Schnittlauch 2,2—2,5. Tendenz: Anfuhr gut, Nachfrage gut, außer Salat.

In Neuss wurde je Pfund in Pfennigen gezahlt: Erdbeeren 65, Stachelbeeren 18, Süßkirschen 55—85, Rhabarber 10, Weißkohl 18, Maiwirsing 20, je Stück Kopfsalat 13, Freilandsalatgurken 45—70, Blumenkohl 30—60, Kohlrabi weiß 13, blau 15, je Bund: Möhren mit Laub 20 Suppengrün 7, Radies 10, Petersilie 10, Schnittlauch 10.

Der Marktbericht

Auf der Versteigerung des Erzeugergroßmarktes Düsseldorf wurden am 21. Juni folgende Preise erzielt (in DM je 50 kg): Erdbeeren 58—66, Stachelbeeren 12—12,5, Süßkirschen 40—45, Spargel 160 bis 170, Rhabarber 2—2,5, Weißkohl 7,8—9,3, Mai-wirsing 5—6,5, dicke Bohnen 14—16,2, je 100 Stück, Kopfsalat 300—400 g 4—6,5, 200—250 g 2—4, Treib-hausgurken 48—55, Blumenkohl A 39—41, AI 33 bis 37, AI 27—30, Kohlrabi weiß 9—13,6, blau 10,8 bis 14,2, je 100 Bund: Möhren mit Laub 10 im Bund 15—18,5, 20 im Bund 28—31, Suppengrün 3,5—4,3, Frühlingsschwieben 4,7—5,6, Radies 6—7, Petersilie 2,3—3,2, Schnittlauch 2,2—2,5. Tendenz: Anfuhr gut, Nachfrage gut, außer Salat.

In Neuss wurde je Pfund in Pfennigen gezahlt: Erdbeeren 65, Stachelbeeren 18, Süßkirschen 55—85, Rhabarber 10, Weißkohl 18, Maiwirsing 20, je Stück Kopfsalat 13, Freilandsalatgurken 45—70, Blumenkohl 30—60, Kohlrabi weiß 13, blau 15, je Bund: Möhren mit Laub 20 Suppengrün 7, Radies 10, Petersilie 10, Schnittlauch 10.

Der Marktbericht

Auf der Versteigerung des Erzeugergroßmarktes Düsseldorf wurden am 21. Juni folgende Preise erzielt (in DM je 50 kg): Erdbeeren 58—66, Stachelbeeren 12—12,5, Süßkirschen 40—45, Spargel 160 bis 170, Rhabarber 2—2,5, Weißkohl 7,8—9,3, Mai-wirsing 5—6,5, dicke Bohnen 14—16,2, je 100 Stück, Kopfsalat 300—400 g 4—6,5, 200—250 g 2—4, Treib-hausgurken 48—55, Blumenkohl A 39—41, AI 33 bis 37, AI 27—30, Kohlrabi weiß 9—13,6, blau 10,8 bis 14,2, je 100 Bund: Möhren mit Laub 10 im Bund 15—18,5, 20 im Bund 28—31, Suppengrün 3,5—4,3, Frühlingsschwieben 4,7—5,6, Radies 6—7, Petersilie 2,3—3,2, Schnittlauch 2,2—2,5. Tendenz: Anfuhr gut, Nachfrage gut, außer Salat.

In Neuss wurde je Pfund in Pfennigen gezahlt: Erdbeeren 65, Stachelbeeren 18, Süßkirschen 55—85, Rhabarber 10, Weißkohl 18, Maiwirsing 20, je Stück Kopfsalat 13, Freilandsalatgurken 45—70, Blumenkohl 30—60, Kohlrabi weiß 13, blau 15, je Bund: Möhren mit Laub 20 Suppengrün 7, Radies 10, Petersilie 10, Schnittlauch 10.

Der Marktbericht

Auf der Versteigerung des Erzeugergroßmarktes Düsseldorf wurden am 21. Juni folgende Preise erzielt (in DM je 50 kg): Erdbeeren 58—66, Stachelbeeren 12—12,5, Süßkirschen 40—45, Spargel 160 bis 170, Rhabarber 2—2,5, Weißkohl 7,8—9,3, Mai-wirsing 5—6,5, dicke Bohnen 14—16,2, je 100 Stück, Kopfsalat 300—400 g 4—6,5, 200—250 g 2—4, Treib-hausgurken 48—55, Blumenkohl A 39—41, AI 33 bis 37, AI 27—30, Kohlrabi weiß 9—13,6, blau 10,8 bis 14,2, je 100 Bund: Möhren mit Laub 10 im Bund 15—18,5, 20 im Bund 28—31, Suppengrün 3,5—4,3, Frühlingsschwieben 4,7—5,6, Radies 6—7, Petersilie 2,3—3,2, Schnittlauch 2,2—2,5. Tendenz: Anfuhr gut, Nachfrage gut, außer Salat.

In Neuss wurde je Pfund in Pfennigen gezahlt: Erdbeeren 65, Stachelbeeren 18, Süßkirschen 55—85, Rhabarber 10, Weißkohl 18, Maiwirsing 20, je Stück Kopfsalat 13, Freilandsalatgurken 45—70, Blumenkohl 30—60, Kohlrabi weiß 13, blau 15, je Bund: Möhren mit Laub 20 Suppengrün 7, Radies 10, Petersilie 10, Schnittlauch 10.

Der Marktbericht

Auf der Versteigerung des Erzeugergroßmarktes Düsseldorf wurden am 21. Juni folgende Preise erzielt (in DM je 50 kg): Erdbeeren 58—66, Stachelbeeren 12—12,5, Süßkirschen 40—45, Spargel 160 bis 170, Rhabarber 2—2,5, Weißkohl 7,8—9,3, Mai-wirsing 5—6,5, dicke Bohnen 14—16,2, je 100 Stück, Kopfsalat 300—400 g 4—6,5, 200—250 g 2—4, Treib-hausgurken 48—55, Blumenkohl A 39—41, AI 33 bis 37, AI 27—30, Kohlrabi weiß 9—13,6, blau 10,8 bis 14,2, je 100 Bund: Möhren mit Laub 10 im Bund 15—18,5, 20 im Bund 28—31, Suppengrün 3,5—4,3, Frühlingsschwieben 4,7—5,6, Radies 6—7, Petersilie 2,3—3,2, Schnittlauch 2,2—2,5. Tendenz: Anfuhr gut, Nachfrage gut, außer Salat.

In Neuss wurde je Pfund in Pfennigen gezahlt: Erdbeeren 65, Stachelbeeren 18, Süßkirschen 55—85, Rhabarber 10, Weißkohl 18, Maiwirsing 20, je Stück Kopfsalat 13, Freilandsalatgurken 45—70, Blumenkohl 30—60, Kohlrabi weiß 13, blau 15, je Bund: Möhren mit Laub 20 Suppengrün 7, Radies 10, Petersilie 10, Schnittlauch 10.

Der Marktbericht

Auf der Versteigerung des Erzeugergroßmarktes Düsseldorf wurden am 21. Juni folgende Preise erzielt (in DM je 50 kg): Erdbeeren 58—66, Stachelbeeren 12—12,5, Süßkirschen 40—45, Spargel 160 bis 170, Rhabarber 2—2,5, Weißkohl 7,8—9,3, Mai-wirsing 5—6,5, dicke Bohnen 14—16,2, je 100 Stück, Kopfsalat 300—400 g 4—6,5, 200—250 g 2—4, Treib-hausgurken 48—55, Blumenkohl A 39—41, AI 33 bis 37, AI 27—30, Kohlrabi weiß 9—13,6, blau 10,8 bis 14,2, je 100 Bund: Möhren mit Laub 10 im Bund 15—18,5, 20 im Bund 28—31, Suppengrün 3,5—4,3, Frühlingsschwieben 4,7—5,6, Radies 6—7, Petersilie 2,3—3,2, Schnittlauch 2,2—2,5. Tendenz: Anfuhr gut, Nachfrage gut, außer Salat.

In Neuss wurde je Pfund in Pfennigen gezahlt: Erdbeeren 65, Stachelbeeren 18, Süßkirschen 55—85, Rhabarber 10, Weißkohl 18, Maiwirsing 20, je Stück Kopfsalat 13, Freilandsalatgurken 45—70, Blumenkohl 30—60, Kohlrabi weiß 13, blau 15, je Bund: Möhren mit Laub 20 Suppengrün 7, Radies 10, Petersilie 10, Schnittlauch 10.

Der Marktbericht

Auf der Versteigerung des Erzeugergroßmarktes Düsseldorf wurden am 21. Juni folgende Preise erzielt (in DM je 50 kg): Erdbeeren 58—66, Stachelbeeren 12—12,5, Süßkirschen 40—45, Spargel 160 bis 170, Rhabarber 2—2,5, Weißkohl 7,8—9,3, Mai-wirsing 5—6,5, dicke Bohnen 14—16,2, je 100 Stück, Kopfsalat 300—400 g 4—6,5, 200—250 g 2—4, Treib-hausgurken 48—55, Blumenkohl A 39—41, AI 33 bis 37, AI 27—30, Kohlrabi weiß 9—13,6, blau 10,8 bis 14,2, je 100 Bund: Möhren mit Laub 10 im Bund 15—18,5, 20 im Bund 28—31, Suppengrün 3,5—4,3, Frühlingsschwieben 4,7—5,6, Radies 6—7, Petersilie 2,3—3,2, Schnittlauch 2,2—2,5. Tendenz: Anfuhr gut, Nachfrage gut, außer Salat.

In Neuss wurde je Pfund in Pfennigen gezahlt: Erdbeeren 65, Stachelbeeren 18, Süßkirschen 55—85, Rhabarber 10, Weißkohl 18, Maiwirsing 20, je Stück Kopfsalat 13, Freilandsalatgurken 45—70, Blumenkohl 30—60, Kohlrabi weiß 13, blau 15, je Bund: Möhren mit Laub 20 Suppengrün 7, Radies 10, Petersilie 10, Schnittlauch 10.

Der Marktbericht

Auf der Versteigerung des Erzeugergroßmarktes Düsseldorf wurden am 21. Juni folgende Preise erzielt (in DM je 50 kg): Erdbeeren 58—66, Stachelbeeren 12—12,5, Süßkirschen 40—45, Spargel 160 bis 170, Rhabarber 2—2,5, Weißkohl 7,8—9,3, Mai-wirsing 5—6,5, dicke Bohnen 14—16,2, je 100 Stück, Kopfsalat 300—400 g 4—6,5, 200—250 g 2—4, Treib-hausgurken 48—55, Blumenkohl A 39—41, AI 33 bis 37, AI 27—30, Kohlrabi weiß 9—13,6, blau 10,8 bis 14,2, je 100 Bund: Möhren mit Laub 10 im Bund 15—18,5, 20 im Bund 28—31, Suppengrün 3,5—4,3, Frühlingsschwieben 4,7—5,6, Radies 6—7, Petersilie 2,3—3,2, Schnittlauch 2,2—2,5. Tendenz: Anfuhr gut, Nachfrage gut, außer Salat.

In Neuss wurde je Pfund in Pfennigen gezahlt: Erdbeeren 65, Stachelbeeren 18, Süßkirschen 55—85, Rhabarber 10, Weißkohl 18, Maiwirsing 20, je Stück Kopfsalat 13, Freilandsalatgurken 45—70, Blumenkohl 30—60, Kohlrabi weiß 13, blau 15, je Bund: Möhren mit Laub 20 Suppengrün 7, Radies 10, Petersilie 10, Schnittlauch 10.

Der Marktbericht

Auf der Versteigerung des Erzeugergroßmarktes Düsseldorf wurden am 21. Juni folgende Preise erzielt (in DM je 50 kg): Erdbeeren 58—66, Stachelbeeren 12—12,5, Süßkirschen 40—45, Spargel 160 bis 170, Rhabarber 2—2,5, Weißkohl 7,8—9,3, Mai-wirsing 5—6,5, dicke Bohnen 14—16,2, je 100 Stück, Kopfsalat 300—400 g 4—6,5, 200—250 g 2—4, Treib-hausgurken 48—55, Blumenkohl A 39—41, AI 33 bis 37, AI 27—30, Kohlrabi weiß 9—13,6, blau 10,8 bis 14,2, je 100 Bund: Möhren mit Laub 10 im Bund 15—18,5, 20 im Bund 28—31, Suppengrün 3,5—4,3, Frühlingsschwieben 4,7—5,6, Radies 6—7, Petersilie 2,3—3,2, Schnittlauch 2,2—2,5. Tendenz: Anfuhr gut, Nachfrage gut, außer Salat.

In Neuss wurde je Pfund in Pfennigen gezahlt: Erdbeeren 65, Stachelbeeren 18, Süßkirschen 55—85, Rhabarber 10, Weißkohl 18, Maiwirsing 20, je Stück Kopfsalat 13, Freilandsalatgurken 45—70, Blumenkohl 30—60, Kohlrabi weiß 13, blau 15, je Bund: Möhren mit Laub 20 Suppengrün 7, Radies 10, Petersilie 10, Schnittlauch 10.

Der Marktbericht

Auf der Versteigerung des Erzeugergroßmarktes Düsseldorf wurden am 21. Juni folgende Preise erzielt (in DM je 50 kg): Erdbeeren 58—66, Stachelbeeren 12—12,5, Süßkirschen 40—45, Spargel 160 bis 170, Rhabarber 2—2,5, Weißkohl 7,8—9,3, Mai-wirsing 5—6,5, dicke Bohnen 14—16,2, je 100 Stück, Kopfsalat 300—400 g 4—6,5, 200—250 g 2—4, Treib-hausgurken 48—55, Blumenkohl A 39—41, AI 33 bis 37, AI 27—30, Kohlrabi weiß 9—13,6, blau 10,8 bis 14,2, je 100 Bund: Möhren mit Laub 10 im Bund 15—18,5, 20 im Bund 28—31, Suppengrün 3,5—4,3, Frühlingsschwieben 4,7—5,6, Radies 6—7, Petersilie 2,3—3,2, Schnittlauch 2,2—2,5. Tendenz: Anfuhr gut, Nachfrage gut, außer Salat.

In Neuss wurde je Pfund in Pfennigen gezahlt: Erdbeeren 65, Stachelbeeren 18, Süßkirschen 55—85, Rhabarber 10, Weißkohl 18, Maiwirsing 20, je Stück Kopfsalat 13, Freilandsalatgurken 45—70, Blumenkohl 30—60, Kohlrabi weiß 13, blau 15, je Bund: Möhren mit Laub 20 Suppengrün 7, Radies 10, Petersilie 10, Schnittlauch 10.



Familie Gockel stellt sich vor

Sieben Geflügelstellungen im Kreis — Kreisverband ehrt Jubilare

Kreis Grevenbroich. Die Kreisverbandstagung des Kreisverbandes Ert-Niers im Landesverband der rheinischen Rassegeflügelzüchter in Rheydt bestimmte als Termin für die Kreisverbandsschau die Zeit vom 7. bis 9. September. Ausstellungsort ist Neuß. Innerhalb des Verbandesgebietes werden folgende Schauen durchgeführt: 27. Oktober in Haardt, 17. November in Giesenkirchen, 17. November in Geln, 24. November in Kleinenbroich, 15. Dezember in Büttgen, 29. Dezember in Garzweiler, 30. Dezember in Giesenkirchen, 24. November in Grevenbroich, 24. November in M.Gladbach-Wind, 5. Januar 1952 in Korschenbroich und am 19. Januar 1952 in Nievenheim.

Die Landesverbandsschau findet vom 9. bis 11. November in Essen statt. Die große Landwirtschaftsschau vom 29. August bis 2. September in Köln kann von Wirtschaftsgelügelzüchtern und Rassegeflügelzüchtern besichtigt werden. Zum erstenmal nach dem Kriege erhielt Deutschland übrigens eine Einladung zu dem Ge-

flügelzüchterkongress in Paris. — Die goldene Bundes-Ehrennadel wurde in Rheydt dem Züchter Masson und die silberne dem Züchter Jöns, beide Kleinenbroich, überreicht. An folgende Aussteller wurde die Landesverbandsschau Plakette mit Ehrendiplom überreicht: Ziemens, Haus Führl, bei Liedberg, Theo Winzen, Aldenhoven, Reuter, Kleinenbroich, Johann Steinforth, Heinrich Hahn, August Sturm, Stefan Sturm und Anton Rohkoth, alle Neuß. Der Jugendobmann des Kreisverbandes setzt sich für die Bildung von Jugendgruppen ein. Mit der Ausrichtung der Kreisverbandsschau 1952 wurde der Rheydter Geflügelzüchterverein Stadtmittels am Anlaß seines goldenen Jubiläums beauftragt.

Ein Stein vom Herzen

Garzweiler. Endlich wird die Provinzialstraße von Garzweiler über Otzenrath nach Borschem instandgesetzt. Mit den Arbeiten wurde an einigen Stellen begonnen.

Milchhändler handelten selbständig

Milch noch nicht teuer — Frühkartoffelpflanze — Marktbericht vom 21. Juni

Das Frühkartoffelgeschäft ist in diesem Jahr gleich bei Beginn der Ernte in eine Situation geraten, die dazu beitragen wird, den Preis der Gemüsebauern schon im Vorjahr erfahren mußte. Wenn im Vorjahr ungefähr vierzehn Tage — vom Beginn der Frühkartoffelernte gerechnet — notwendig waren, den Preis von 24 DM auf 11,25 DM zu drücken, genügt in diesem Jahr sieben Tage, den Erzeugerpreis auf 10 DM je Zentner zu senken. Der Grund der erheblichen Preissteigerung ist die eine fast planlose Einfuhr von italienischen Frühkartoffeln zurückzuführen, die die inländische Ernte einseitig. Die Folge war, daß die Konsumgeschäfte der größten Verbrauchergebiete (Ruhrgebiet und Bayern) mit italienischen Frühkartoffeln überladen wurden und der Einzelhandel das Risiko nicht mehr eingehen konnte, noch zusätzlich deutsche Frühkartoffeln mit ihrem besseren Geschmack in das Geschäft zu nehmen, bevor nicht die italienische Ware verkauft ist.

Inwieweit die größere Handelspanne für italienische Ware für dieses Verhalten maßgeblich ist, kann nicht genau festgestellt werden. Wenn auch Ende dieser, Anfang nächster Woche, nachdem die italienischen Frühkartoffeln zum größten Teil verbraucht sind, eine stärkere Nachfrage einsetzen wird, so ist mit einer Preisverbesserung nicht mehr zu rechnen. Außerdem ist durch die diesjährige fast gleichmäßige Reife der Frühkartoffela aller Gebiete mit einem dringenden Angebot ebenfalls aus der Pfalz und Hannover zu rechnen.

Die Futtergetreidepreise zeigen bei geringer Nachfrage im Hinblick auf die neue Ernte weiterhin fall-

ende Tendenz. Auch Weizenklein muß bei stärkerem Angebot und etwas rückläufiger Nachfrage im Preis nachgeben. Der landwirtschaftliche Konsument wird mehr und mehr auf die im Verhältnis billigeren reinen Getreidearten ausweichen und ist zur Zeit stärker an dem Einkauf von Weizen, Kernen und Sojabohnen interessiert, die zur Zeit eine ziemlich stabile Preislage bieten. Erdnussöl mußte wegen der geringen Nachfrage und dem stark veränderten Angebot den Preis der Vorwoche um 2 DM senken.

Nach Inkrafttreten der neuen Preisverordnung haben Molkereien und Absatzzentralen allgemein Butter nur noch zum neuen Preis abgegeben. Da der Großhandel seine teilweise erheblichen Bestände von einigen Ausnahmen abgesehen — nach zu alten Preisen abstoß und angesichts der Zurückhaltung des Einzelhandels und der Verbraucher vorsichtig disponiert, sind die Buttermärkte der Molkereien und Absatzzentralen zurückgegangen. Die Bestände haben sich dadurch etwas erhöht. Der Erlaß der Verordnung, die einen Verbraucherpreis

Kreisjugend will wandern

Kreis Grevenbroich. Die Führerschaft im Bund Deutscher katholischer Jugend Dekanat Grevenbroich hatte sich in Wevelinghoven zu einer Dekanatstagung versammelt. Nach dem gemeinsamen Kirchgang folgte eine Singe-Runde mit fröhlichen Liedern für Fahren und Wandern. Kreisjugendpfleger Horst gab dann eine Einführung in die technischen Vorbereitungen, die für eine Fahrt unbedingt zu beachten sind. In der Aussprache stellte sich heraus, daß sich ein Gruppenführer nicht oft genug allein in die Natur hinaus begeben könne, um ihre Schönheiten auf sich einwirken zu lassen. Er soll seinen Jungen den Weg zeigen, wie sie sich die Natur erschließen können. Der Kreisjugendpfleger schlug vor, mit der Führerschaft einmal die Heimat zu durchwandern, um die Kostbarkeiten der Heimat zu suchen und das Auge für alles Sehenswerte zu schulen. Diesem Vorschlag wurde begeistert zugestimmt. Als Termin wurde der 1. Juli festgesetzt. Mit einem Fahrtenleit und dem „Ave Maria“ schloß die erfolgversprechende Tagung.

... nicht nur zur Weihnachtszeit

Büttgen. Aus dem Büttgener Gemeindefeld, der unter Natur- und Landschaftsschutz steht, wurden zwölf Fichten abgeklagt und gestohlen. Als Täter wurden drei Personen aus Schiefbahn ermittelt, die angezeigt wurden.

Das Standesamt meldet ...

Garzweiler. Geburten: Willibert Imen, Landstr. 20; Friedhelm Mühlstein, am Rathaus; Monika Hochhausen, Kirchtröder, Hauptstr. 34; Wilhelm Goeres, Odenkirchen, Königstr. 66; Maria Knapohl, Bürgerstr. 187; Olaf Parvin, Belmen, Bathstraße 14; Johann Schmitz, Allee 338. — Eheschließungen: Hans Pawelczyk, Grevenbroich, Jülicher Str. 8; und Lucie Wisemann, Jackerath, Huppelrath Str. 898; Johann Jansen und Christina Janiszewski, Priesterstr. 13; Helmut Roh, Grevenbroich-Elsen, Goethestr. 113; Katharina Wasel, Garzweiler, Kirchstr. 86; Josef Mehl, Otzenrath, Kaiser Str. 16; und Maria Schiffer, Peter Meyer und Christine Meisen, Jackerath, Holzweiler Str. 4; Theodor Engels, Neuß, Mühlenstr. 62; und Sibilla Bodewig, Jackerath, Holzweiler Str. 16. — Sterbefälle: Edeltraut Coersten, Kirchstr. 98.

... und in Büderich

Heirat: Willy Schoen mit Johanna Raab, Heinrich Grottdieck, Düsseldorf, mit Ilse Garbe,

Max Messing, Hesel, mit Elisabeth Viehmann geb. Leven; Heinz Mrowetz mit Maria Lony, Strump Franz Wilh. Hies mit Ruth Winkler; Eberhard Maurer mit Wanda Werner; Leo Jansen, Asperden, mit Alma Sillwald; Konrad Picken, Düsseldorf, mit Rieck; Friedrich Heinrich mit Hannelore Piel; Wilhelm Schulte mit Anna Schulte; Karl Korte mit Katharina Pütz; Albert Richter mit Maria Zander; Erwin Willhoit mit Maria Rüdelsheim; Mathias Heil mit Gertrud Blaser geb. Meuter; Friedrich Bahners mit Elisabeth Hart. — Geburten: Ulrike Heidenreich; Georg Schmidt; Marie-Luise Weyers; Johann Dietz; Hans Bouwer; Barbara Herbst; Ursula Stawowy, Düsseldorf; Karl Heinz Sommer; Peter Schmidt; Hans Georg Sommer; Günter Schmidt; August Brandenberg; Aland Sand; Johann Vossner; Wilhelm Güll; Johann Birgels. — Sterbefälle: Gertrud Rüttgers, Düsseldorf-Oberkassel; Gerd Esser, Maria Koch; Johann Pütz, Anna Bruckhoff; Maria Gierig; Anne Hermanauz, Neuß; Gisela Hartmann.

Wieder Gottesdienst im Gilbachdom

Festwoche der Bruderschaft zum Patronatsfest in Rommerskirchen — Vogelschuß am Sonntag

Rommerskirchen. Die Festwoche der St.-Sebastianus-Schützenbruderschaft in Verbindung mit dem Peter- und Pauls-Fest, dem Patronatsfest des Gilbachdomes, ist in diesem Jahr von besonderer Bedeutung: während im vergangenen Jahr die schicksalsgeprüfte Gemeinde den Festgottesdienst vor der Kirchenbaustelle hören mußte, wird in diesem Jahr zum Patronatsfest die hl. Messe im wiedererstandenen, jedoch noch nicht ganz fertiggestellten Gilbachdom feierlich abgehalten. Peter und Paul wird das Allerheiligste in feierlicher Prozession unter Führung der Schützenbruderschaft von der Notkirche in die neue Pfarrkirche getragen. Danach wird ein Festhochamt zelebriert.

Dieser Freudentag lohnt die Opferfreudigkeit der Pfarngemeinde, deren aufbauwille Kräfte zur Ehre Gottes aus den Ruinen ein neues Gotteshaus werden ließen. Voller Stolz trug im letzten Jahr groß und klein die Festplakette mit dem Wahrzeichen der Gilbachmetropole. Der Reinerlös der Festwoche dieses Jahres soll dazu dienen, einen neuen St.-Sebastianus-Altar anzuschaffen.

Sonntags beginnt die Festwoche mit dem Königsvogelschuß und der anschließenden Generalversammlung. Der König wird proklamiert, und abends ist Familienball. Das große Ziel ist auf Riesenbesuch gerichtet. Am festlichen Gottesdienst die Toten am Mal geehrt. Danach werden beim Festbankett die Goldjubilare gefeiert. Nachmittags werden die neue Majestät und Pfarrer Theisen abgeholt. Am Festzug und Vorbeimarsch beteiligen sich alle Vereine. Am 30. Juni findet um 20 Uhr ein Festkonzert

unter Mitwirkung des Männergesangvereins Vanikum, „Rheingold“, Rommerskirchen, und des Pfarr-Cäcilienchors statt. Der Sonntag beschließt die Festwoche mit einem Schlußball.

Dekanatsfest in Hemmerden

Kreis Grevenbroich. Ein Teil der Kirchenchöre des Dekanates Grevenbroich findet sich Sonntag in Hemmerden zum Dekanatsfest ein-

Der Tag der Kirchensänger, der um 15 Uhr in der Kirche beginnt, hat die Aufgabe, den Choral, das deutsche Kirchenlied und den mehrstimmigen Gesang zu pflegen. Es nehmen die Kirchenchöre von Grevenbroich, Wevelinghoven, Kapellen, Hemmerden, Neukirchen, Hönningen, Nettesheim und Rommerskirchen teil. Der übrige Teil des Dekanats trifft sich im kommenden Jahr beim Dekanatsfest in Rommerskirchen. In der Kirche singen die Chöre je einen Choral und einen mehrstimmigen Gesang. Im Saale Schmitz findet anschließend eine Zusammenkunft statt. Bei dieser Gelegenheit werden 28 Gold- und Silberjubilare geehrt. Die mitwirkenden Chöre singen bei der Saalefeier ein weltliches Lied. Dekanatspräsident Vikar Werner spricht zu den Sängerinnen und Sängern über die Bedeutung der liturgischen Musik.

320-jähriges in Frimmersdorf

Vorbereitungen zum Fest der St.-Sebastianus-Schützenbruderschaft abgeschlossen

Frimmersdorf. Ein großes Fest steht den Frimmersdorfern am kommenden Sonntag und Montag bevor: die St.-Sebastianus-Schützenbruderschaft feiert ihr 320-jähriges Stiftungsfest. Man kann erwarten, daß das Fest in einem Glanz stattfinden wird, wie es in den Nachkriegsjahren noch nicht erlebt wurde. Der Vorstand und Se. Majestät Johann I. haben die Vorbereitungen in diesem Jahre auf dem Platz am Rathaus. Vom Festleien scheinen die Frimmersdorfer viel zu halten. Selbst die Schaulustler sind der gleichen Meinung, denn sie kamen so zahlreich, daß ein Teil unverrichteter Dinge wieder abziehen mußte. Der Kirmesplatz wird also reichlich besetzt sein. Wie verlautet, haben Bezirkspräsident Pfarrer Zander aus Nettesheim und Bundesmeister Heinen aus Garzweiler ihre Teilnahme am Fest der Frimmersdorfer Bruderschaft zugesagt.

Ein Fest der Kirchenmusik

Nievenheim. Das Jubelfest des Kirchenchores „Cecilia“ anläßlich seines 75-jährigen Bestehens, das Festkonzert am Samstagabend und der Festabend am Sonntagabend, gab ein einzigartiges Zeugnis ab für die Leistungen des Kirchenchores. Unter Mitwirkung der Schüler der staatl. Hochschule für Musik, Köln, unter Leitung von Dr. Heinz-Herbert Steves, brachte der Chor hervorragende Werke alter Meister

zu Gehör, bei denen Frau Schilling-Hartmann, Nievenheim, die Sopran-Solo-Partien ausdrucksvoll zu bestreiten wußte. In der Festandacht war auch der Kirchenchor Biederlich vertreten. Hierbei führte Dr. Heinz Herbert Steves an der Orgel in die rechte Stimmung ein. Verschiedene Werke der Kirchenmusik wurden, teils unter Einsatz von Orgel und Bläsern, eindrucksvoll vorgetragen. Die wohlgeleiteten Musikveranstaltungen trugen den Dirigenten des Jubiläums, Musikdirektor Konrad Engels, verdienten Dank der zahlreichen Kirchenmusikfreunde ein.

Bald fertiggestellt

Rosellen. Die Brücke über den Nordbach im Zuge der Kreisstraße am Gut Aldebrügge in Gier wird in Kürze fertiggestellt.

Heute:

Start in den Sommer



Kleine Freuden im Schloßbad

Anna, hol mal die Prospekte —
Fahrt ins Blaue oder Grüne!
Alles, was im Wollstrumpf steckt,
reiß mit auf blanker Schiene.

Langsam, langsam — wird es reichen?
Rechnungen den Plan vermaßen...
Kann man nicht an Heimat-Teichen
ebenso die Zeit genießen?

Ausgezeichnet! Ruf die Flieger!
„Sind in Urlaub — viele Grüße!“
Auf zur Kreisstadt! Kind und Kegel.
Sommer, Sonne, nasse Füße. o-z.

Kreisgeschehen - bunt gemischt

Das Ende des schiefen Kamins

Kapellen. Er steht nicht mehr, der schiefe Kamin zu Kapellen, der im Laufe der Zeit vom Bahnhof und der Bundesstraße aus gesehen zu einem ungewollten Wahrzeichen des Ortes wurde. 1700 Gramm Sprengstoff reichten aus, um den „Halbstein“ umzuliegen. Der Kamin hatte sich im Laufe der Zeit um 1,60 Meter schiefe geneigt, so daß er zu einer Gefahr für die Umgebung wurde. Der Kamin ist im Verhältnis zu den Kosten nicht alt geworden. Nicht einmal ein halbes Hundert Jahre hat er den

Einflüssen der Zeit standgehalten. Ursprünglich diente er dazu, die Dampfe einer Glashütte abzulassen.

Auf der Gesundheitsausstellung vertreten

Kreis Grevenbroich. Auf der Großen Gesundheitsausstellung in Köln, die sieben Wochen dauert und am 12. August endet, ist das Kreisgesundheitsamt vertreten, wie die NGZ erfährt. Mit drei Kassen ist der Kreis am Stand der Erkennung, der Früherkennung und der Bekämpfung. Die Schau hat sich zum Ziel gesetzt, die Erkenntnisse wissenschaftlicher Forschung für das Leben und die Gesundheit mit den Mitteln moderner Ausstellungstechnik der Allgemeinheit nahezubringen.

Zweimal Bürgerschützenverein

Neurath. In der Generalversammlung des Bürgerschützenvereins kam der einstimmige Beschluß, am 23. Juni, auf dem Sportplatz ein solches Schützenfest zu feiern. Präsident Deutsch gab den Jahresbericht des Vereins bekannt, der von der Versammlung mit Zufriedenheit aufgenommen wurde. Die finanziellen Verhältnisse des Vereins können als gesichert gelten. Zweimal will der Verein in diesem Jahre an die Öffentlichkeit treten: am Skapulierfest soll der Vogel geschossen werden.

Prälat Wolker hält Feuerrede

Hochneukirch. Die Jungen des Dekanats Hochneukirch brennen am Vorabend des Johannisfestes, am 23. Juni, auf dem Sportplatz ein Johannisfeuer an. Zur Feuerrede ist Generalprälat Wolker, eingeladen. Außerdem nimmt die Diözesanführung mit Rektor Baumann und Günther Gießen daran teil.

Das rheinische Krokodil

Ein Zirkusdeserteur gibt Rätsel auf

In den Spalten einiger rheinischer Zeitungen ist kürzlich ein Krokodil aufgetaucht. Dieses Krokodil scheint einer eingehenden Betrachtung wert zu sein, denn es wird höchstwahrscheinlich die Stamm-Mutter einer Krokodilsorte sein, die später einmal die Zoologie als rheinisches Krokodil bezeichnen könnte.

Wie die oben erwähnten Zeitungen berichten, war dieses Krokodil seit Jahr und Tag Mitglied eines Zirkusensembles, das in den letzten Tagen in der Gegend des mittleren Rheins und der Mosel gastierte. Das Tier verdient beim Zirkus recht und schlecht sein Brot. Es haßte ihm zwar neben seiner urweltlichen Gestalt eine so konsequente Neigung zur Faulheit an, wie man sie sich nur bei einer Kreatur vorstellen kann, die noch eine unvollständige Lebensform unserer Zeitrechnung hat. Sonst aber hatte das Reptil einen durchaus verträglichen Charakter, litt offensichtlich an keinerlei nervösen Zuständen und gab allen Anlaß zu der Annahme, es habe und gäbe allen Anlaß zu den prickelnden Zauber der Manege gewohnt.

Um so überraschter waren eines Morgens die Direktion, die Clowns und die Stallburshen, als sie feststellen mußten, daß das Tier verschwunden war. Eingehende Untersuchungen an Ort und Stelle führten zu dem eindeutigen Ergebnis: das Krokodil hatte die Koffer gepackt, hatte Wohnung, Verdienst und Beruf aufgegeben und war ins Wasser gegangen, und zwar in die Mosel. Es ist nach der Auffassung von sachverständigen Tierpsychologen gänzlich unwahrscheinlich, daß dieser entscheidende Schritt des Krokodils in einem überwältigenden Gefühl von Lebensmüdigkeit getan wurde — ganz im Gegenteil, es ging dorthin, um Eier zu legen. Es wußte ganz einfach einer künftigen Krokodilsgeneration nicht den Frondienst und die Drussal als Erbe in die Wiege legen.

Die Sprache, die die etwa neunzig Eier reden, die ein Krokodil zu legen pflegt, ist sehr eindeutig: schaff dir selber Sommer die not-

wendigen klimatischen Voraussetzungen, dann werden sie ausschöpfen. Das Krokodil ist ein Tier, das in kürzester Frist von Alligatoren wimmeln. Denn von den neunzig jugendlichen Krokodilen wird über kurz oder lang ein beträchtlicher Teil wieder je neunzig Krokodilsliegen legen und von den x-mal neunzig ausgeschlüpfen werden wieder ... Es ist nicht auszudenken! Welch bedrohliches Bild steigt da am abendrötlichen Horizont unserer Epoche auf! Während in den idyllischen Dörfern ein fröhlicher Kegelklub seine Spritztour mit Sang und Klang bei einer Flasche weißbrennt, bringen unter die Alligatoren in der friedlich fließenden Mosel ein spätes Paddelboot zum Kernen, um seinen romantisch verzauberten Inhalt zu verpeisen. Es bedarf keiner weitverbreiteten Phantasie, um das schreckliche Ende einer freundlichen Idylle auszumalen, wenn künftig Kultur- und Naturgeschichte das Gesicht der Alligatoren haust.

Man darf dieser Krokodilsgeschichte nicht ihren freien Lauf lassen, und es scheint dringend geboten, schleunigst einen parlamentarischen Krokodilausschuß möglichst auf Bundesebene zu bilden. Die Verwaltung des allgemeinen Untertanennutzens stellt in einer fortgeschrittenen Epoche wie der unseren nun einmal höchstkomplizierte Aufgaben, und es gibt keinen Grund, zu befürchten, daß neben Spezial- und sonstigen Ausschüssen der künftige Krokodilausschuß der unansehnlichste wäre. Es darf aber nicht bei dem Ausschuss bleiben, der sich natürlich nur mit der Festlegung grundsätzlicher Grundsätze befassen kann. Glücklicherweise hat das Gefühl unserer Verwaltungskörper eine genügend weitläufige Anlage, daß darum noch regionale Krokodilsämter angegliedert werden könnten: Es wäre durchaus denkbar, daß etwa zuständige Krokodilsämter die Wasserstraßenregion nicht ein Amt für Allgemeine Alligatorenangelegenheiten (AAAA) oder ein Zentral-

Amt für rheinische Krokodilsfragen (AZK) bilden. Bei der Dringlichkeit der Aufgabe ist nicht anzunehmen, daß der Steuerzahler über die Verwaltungskosten rheinische Krokodilstränen weinen würde.

Wendet man aber noch einmal den Blick in die geheimnisvolle See des Zirkusdeserteurs, so wird die Mosel ruhig, dann kann man nur erkaunten, denn hier scheint sich doch ein tiefer Zweifel in den Sinn unserer Kultur und die Zweckmäßigkeit unserer Zivilisation zu offenbaren. Der Fall ist von der gleichen symptomatischen Bedeutung wie der des Seehundes vor München plötzlich Bedenken bekam, den guten Posten mit Altersversorgung im Zoo anzutreten, bei Mainz über Bord ging und wie Amsterdam in die primitiven Verhältnisse der Arktis zurückkehrte. Vielleicht endet auch die Geschichte des rheinischen Moselkrokodils im Nil. Es wäre das aller einfachste, aber noch einfacher wäre, wenn dieses Krokodil eine Ente wäre. G. K.

Es ist interessant, zu wissen, ...

... daß unser schwerster Zeitgenosse, der gegenwärtig in Bristol (England) wohnende Australier Barney Worth, 534 Pfund wiegt.

... daß die Wölfe für Orientierung von dem kleinen, zarten Merinoschaf der Hochländer und Steppen geliefert wird.

... daß es in England heute noch Privatrengement gibt. Die Inhaber dieser Formationen dürfen aus freiem Ermessen Offiziere ernennen, Manuskripten anwerben oder entlassen und müssen für sämtliche Unkosten selbst aufkommen.

„Baby“ entliehen

Vergleichlich suchte die Polizei in der Lüneburger Heide bisher nach einem Segelfluggesetz, das in einer der letzten Nächte aus einem Schuppen in Schneverdingen gestohlen wurde. „Grünau-Baby“ untergestellt, um sofort nach freigeabe des Segelfluggesetzes mit dem Fliegen beginnen zu können. Die Polizei will nicht klären, ob sich einer der anderen Segelfluggesetze in der Heide das „Baby“ nur mal entliehen hat

Sauregurkenzeit für Optimisten

Pessimismus ist Trumpf / Von Jan Mackay

Was die Historiker des nächsten Jahrhunderts auch immer über dieses Jahrhundert zu sagen haben werden, eines werden sie nicht übersehen können, die Tatsache nämlich, daß es die glücklichste Zeit war für Pessimisten. Seit Erschaffung der Welt haben die Pessimisten es nie so gut gehabt wie jetzt. Die neuesten Nachrichten jedes Tages liefern immer neues, trübes Wasser auf ihre Mühle.

Wenn man heutzutage einem Menschen begegnet, der außerordentlich selbstzufrieden aussieht, kann man mit Sicherheit annehmen, daß es sich um einen Pessimisten handelt, der gerade gehört hat, daß seine schlimmsten Befürchtungen eingetroffen sind. Andererseits sieht die Optimisten schüchtern dran. Ganz entgegen ihrer Natur sind sie dazu verurteilt, Trübsal zu blasen. Nach den Gründen dafür braucht man nicht lange zu suchen. Der Pessimist ist der einzige, der immer auf das Schlimmste vorbereitet ist. Er ist sozusagen kein Mensch ist heute glücklicher als der, dessen ständige Redensart ist: „Ich hab's ja gleich gesagt.“ Er erinnert die Optimisten daran, daß er sich noch nie etwas von ihnen abgehört hat, daß die Leute, die über das Osterwetter geschimpft haben, sich Pfingsten nach so schönem Wetter sehen werden. An den seltenen Tagen, wenn die Dinge mal glatt gehen, fühlt er sich ganz elend. Wenn die Kohlenanlieferung stoppt, sinkt seine Stimmung, und wenn die Blumenmädchen die ersten Frühlingsträume feilhalten, behauptet er, das seien kränkelige Traubengewächse. Selbst wenn daheim mal alles gut aussieht, gibt es immer eine Lawine in der Schweiz oder eine Heuschreckeplage in den Balkan, auf die er zurückgreifen kann. In unglücklichen Tagen der raschen Nachrichtenübermittlung ist nun mal Hiobs Feld die Welt.

Immer neue Nachschüsse bekommt nur der Optimist. Allabendlich legt er sich zu Bett, sein frohliches Gemüt angefüllt mit strahlenden Visionen der guten Dinge, die da kommen werden, und wenn er morgens aufwacht, steht Hiob schon an seinem Lager, wedelt ihm die Zeitung vor den Augen hin und her und sagt: „Ich hab's ja kommen sehen.“ Deshalb sind die Optimisten daran zu erkennen, daß ihre ganze Haltung Trauer ausstrahlt. Der Pessimist hat viele Gründe für sich. Man braucht es nicht so schlimm zu treiben wie einer meiner ältesten Freunde, der den Sommer nicht ausstehen konnte, weil einem nichts anderes beibrachten konnte, als die Fluten der Optimisten. Aber auch ich war leidenschaftlicher Optimist, bis ich feststellte, wie sehr viel weniger nerven aufreißend es ist, Pessimist zu sein. Ich habe die beiden einmal so definiert: ein Optimist ist ein Mann, der sagt, sein Glas sei halb voll, während ein Pessimist sagt, es sei halb leer. Erst als man mir einmal ein volles Glas aus der Hand schlug, sah ich die Vorteile ein, die damit verbunden sind Pessimist zu sein.

Sehen Sie, da war Noah! Wo wären wir heute, wenn er auf die Optimisten gehört hätte, die heiter in die Zukunft sahen, bis die Fluten sie verschlangenen? Wie man sieht, nicht ohne guten Grund hängen so viele dem Pessimismus an.

Trotzdem bringe ich es nicht fertig, in tiefer Düsternis einen frohen, kleinen Sonnenstrahl zu übersehen. Obwohl ich überzeugt davon bin, daß sich morgen genau soviel Lampedaren ereignen werden wie heute, habe ich doch la viel leicht doch nicht ganz so schlimm. Jedenfalls habe ich vor einigen Tagen geheiratet, und das ist, glaube ich, das optimistischste, was ein Mensch heutzutage tun kann.

Unbekend

Die Abänderung ihres Namens beantragte die südafrikanische Stadt Unbekend (unbekannt) in Transvaal. Seit Jahren überschwebt die unzustellbare Post von ganz Südafrika das Postamt von Unbekend.

Bus

Die Deutsche Bundesbahn stellt im Augenblick Versuche an, einen Bus, der sowohl auf den Straßen als auch auf den Schienen fahren kann. Bus soll die Passagiere von den Wohnorten bis zur Bahnstation bringen, so daß dann mit einem Hahn getauscht wird und auf den Schienen mit eigener Kraft die Strecke weiterfahren. Eine niedrige, vierwheilige Plattform ist so gebaut, daß die Innendoppelräder des Busses mit 2 Torsionsfedern Druck der Schienen aufnehmen. Der Bus mit eigener Kraft, derer Tragweite

Zwei D

MESCHUDE, 1 gebaute 11 Millionen teilsperre bei Meisen werden, w lassen werden, w weiche Talsperre Kalkdamm einen verschwand so immer mehr. Bei 4000 Kubikmeter nicht mehr rente Meschede und die gelegene Ortsch Um den Hochtales wieder sich sperren werden in dem großen Vaudustriegeleit, 32 Meter hohen

Preisst

Von 20 HAMBURG. Aus deutschland sind stürze zu vermeiden für deutsche Frühling Anfang der Woche dem konnte dort werden. Am 13. DM. Der Preis darauf zurückzuführen langanhaltenden der Bundesrepublik zeitig in den und in Norddeutsch

Prüfungs

Alte Prüfung DUSSELDORF. fluges will das alten deutschen den Luftverkehr für Luftfahrzeuge ten, bis neue ge Stelle treten. Ein mit einer zentralen Segelfluggesellschaft Land hat sich geschlossen, der zustimmen und funktionsfähig zu sein. Als Absprache Bundesprüfungen von den Ländern festgelegt soll von Segelfluggesellschaften abgezeichnet

Das „Gehi

Hellsehen HERFORD. K Betrügern, K erklärte in Her

Sie

Sie ging g und Pauline setzen gelähm Fenster ins Schie Lou, und Paul „Sie ist so auf Diana, die herinkam. T jetzt ihre Sch sind schuld“ Er hätte Hester ihm in und energiegel „Gehi lie Lukas, und F sich angstvoll rase. Lady Sale die Hände der Dor Leben lang Lukas sch die man auf Diana das Gr kalkweiß. Di als Kind oft sie. „Man ve „Sie glau fallen ist“ b „Sie kom Diana, die L Vicky's Wan „Besser“ Vicky bl fragte „Ein Sel Schaukel ge davon, wenn Sie sah Nase, w wollen. Ich

Bus für Straße und Schiene

Die Deutsche Bundesbahn stellt im Augenblick Versuche an, mit einem Bus, der sowohl auf den Straßen als auch auf den Schienen fahren kann. Der Bus soll die Passagiere von den Wohnorten bis zur Bahnlinie hinbringen und kann dann mit einem Hilfsgerät auf den Schienen mit eigener Kraft die Strecke weiterfahren. Eine niedrige, vierachsige Plattform trägt den Bus vorn. Die hintere vierachsige Plattform ist so gebaut, daß die inneren Doppelräder des Buses mit 2 Tonnen Druck die Schienen berühren, so daß der Bus mit eigener Kraft fahren kann. Das Bild zeigt den Bus auf der Versuchsstrecke. Der vordere Tragwagen wird untergefahren.



Bild: UP

Zwei Dörfer verschwinden im Wasser

Neue Talsperre von 33 Millionen cbm bei Meschede

MESCHEDA. Die um die Jahrhundertwende gebaute 11 Millionen Kubikmeter große Henne-Talsperre bei Meschede mußte kürzlich abgebrochen werden, weil sie unterläufig war. Das weiche Talsperrenwasser hatte sich durch Kalkader einen Weg im Boden gefressen und verschwand so auf unkontrollierbarem Wege immer mehr. Bei einem Wasserverlust von rund 4000 Kubikmeter in der Stunde war die Anlage nicht mehr rentabel. Zudem wurden die Stadt Meschede und andere unterhalb der Talsperre gelegene Ortschaften gefährdet.

Um den Hochwasserschutz des oberen Ruhrtales wieder sicherzustellen, baut der Ruhrtalesperrenverein nunmehr im Zusammenhang mit dem großen Wasserwirtschaftsplan für das Industriegebiet, gleich oberhalb der alten 32 Meter hohen Mauer einen 50 Meter hohen

Geräddamm ohne Betonkern mit einer Bitumenabdichtung zur Wasserdichtung, mit einem Kostenaufwand von 32 Millionen DM. Auf diese Weise wird eine leistungsfähige Talsperre von nunmehr 33 Millionen Kubikmeter geschaffen. Weitere 220 Hektar Land werden überstaut und die beiden Dörfer Enkhausen und Immenhausen verschwinden unter dem Wasserspiegel. Neben dem 54 Quadratkilometer Einzugsgebiet des Henneflusses werden durch Stollensysteme auch die Hochwässer einiger Nebenflüsse eines Einzugsgebietes von 50 Quadratkilometer aufgefangen und gespeichert. Schwierigkeiten der Meschede über Olpe nach Köln führt. Trotz einer Gesamtbauzeit von vier Jahren, hofft man, bereits 1954 den ersten Einstau vornehmen zu können.

Preissturz in Kartoffeln

Von 20 auf 13 DM je Zentner

HAMBURG. Auf den Kartoffelmärkten in Norddeutschland sind seit Mittwoch erhebliche Preisstürze zu verzeichnen. Der Großhandelspreis für deutsche Frühkartoffeln fiel von 20 DM je 50 kg Anfang der Woche auf 13 DM am Mittwoch. Trotzdem konnte der Markt nicht vollständig geräumt werden. Am Donnerstag belief der Abgabepreis 13 DM. Der Preisrückgang für Frühkartoffeln wird darauf zurückgeführt, daß in diesem Jahr infolge der langanhaltenden kühlen Witterung, in allen Teilen der Bundesrepublik die Ernte fast gleichzeitig zu früh in den Hauptanbaugebieten im Rheinland und in Norddeutschland einsetzte.

Prüfungsamt für Segelflugzeuge

Alte Prüfungsordnungen noch in Kraft

DÜSSELDORF. Nach der Freigabe des Segelfluges will das Land Nordrhein-Westfalen, die alten deutschen gesetzlichen Regelungen über den Luftverkehr und die Prüfungsordnungen für Luftfahrzeuge als geltendes Recht betrachten, bis die neue Prüfungsordnungen an deren Stelle treten. Es wird in Nordrhein-Westfalen mit einer zentralen Bundesprüfstelle für Segelflugzeuge und Luftballons gerechnet. Das Land hat sich, wie dpa weiter meldet, entschlossen, der Errichtung der Zentralstelle zuzustimmen und keine Prüfungsstellen zu betreiben. Nach den vorläufigen Absprachen mit dem Bund soll die Bundesprüfstelle der Prüfer bedienen, die von den Ländern bestätigt werden. Die Prüfungsstellen soll die Genehmigungen zum Bau von Segelflugzeugen erteilen, die gebauten Flugzeuge abnehmen und die Fluggenehmigungen ausprechen.

Das „Gehirn“ an der Kniekehle

Hellsehen — eine bewußte Irrführung

HERFORD. Der Polizeischwache für okkulte Betrügereien, Kriminalbeamter Pels (Herfords), erklärte in Herford, daß Hellsehen und Telepathie

in der Öffentlichkeit in jedem Falle eine bewußte Irrführung seien. Alle Hellseher stünden durch ein ausgeklügeltes System optischer und akustischer Signale mit dem Medium in Verbindung. Eine in Deutschland sehr bekannte „Hellseherin“ habe z. B. einen kleinen Sender benutzt, der bei Betätigung einen kleinen am Knie des Mediums angebrachten Klappel in klopfende Bewegungen versetzt, woraus die Antwort abgelesen wird. Amerikanische und britische Sachverständige hätten ihm mitgeteilt, daß die Hellseher in ihren Ländern sogar kleine, geschickt verborgene Mikrophone verwenden. Pels vertrat die Ansicht, daß die Tricks der Hellseher und Telepathen so gekonnt seien, daß zahlreiche Wissenschaftler, Journalisten und Kriminalbeamte die Gesetzmäßigkeit nicht gestatte, gegen derartige Täuschungsmanöver gesetzlich vorzugehen. Gegen eine Beihilfe der „Hellseher als Artisten“ oder als Gedächtniskünstler sei nichts einzuwenden. Er sei jedoch bedenklich, wenn sie nach ihrem Auftreten „private“ Sprechstunden hielten.

Sie wollen auf Düsseldorf nicht verzichten

Igedo-Messe hing lebhaft an — Preisgestaltung nicht einheitlich

DÜSSELDORF. Die Ausstellungs- und Verkaufswochen für Damenoberbekleidung in Düsseldorf, die am Donnerstagvormittag begann, liefen am ersten Tag lebhaften Besuch. Die Preisgestaltung war nicht einheitlich. Die Einkäufer wählten aus den verschiedenen Läden Einzelstücke und gute Geschäftsabschlüsse gebracht. Die Preise variierten etwa zwischen 10 und 20 Prozent. Die Wirtskollektion, die die Westdeutsche Einzelhandelsindustrie wollte auf die Düsseldorf-Messe nicht mehr verzichten.

Sehr warm und gewittrig

Ein Hochdruckgebiet verlagert sich nach Norden. Auf seiner Südwestseite dringt sehr warme Luft aus dem Mittelmeer nach Westdeutschland. Kühle Meeresluft dringt über die Biskaya nach dem Festland vor, wodurch es über Frankreich zu Gewittern kommt, die auf Westdeutschland übergreifen. Vorhersehe für den 22. 6. Zunächst heiter und sehr warm, später Bewölkungszunahme und aufkommende Gewitter.

Hester hatte Lou und Pauline schon zu Bett geschickt, als Lukas mit Vicky zurückkam.

„Ich bin froh, daß es nichts Schlimmes ist. Du hast uns allen einen gehörigen Schreck eingejagt. Hast du Hunger?“

„Einen Bärenhunger, aber leider ist mir immer noch ein wenig übel“, sagte Vicky, und Hester lachte.

„Nach den Aufregungen begreiflich — ich meine die Übelkeit. Ich denke, Suppe und zwei weiche Eier, Corby, und vielleicht eine Tasse von deinem ausgezeichneten Kakao, wenn sie im Bett ist. Du legst besser deine Füße auf Sofa, Vicky, während Corby das Essen fertig macht, und dann gehst du ins Bett. Ich werde sehen, daß ich ihm an die Hand gehen kann.“

Hester hatte ein kleines Holzfeuer im Wohnzimmer angezündet, und Vicky lag daneben auf dem Sofa und streckte sich vorsichtig. Lukas betrachtete sie voller Zärtlichkeit. Sie sah müde aus, und jede Bewegung schmerzte sie noch. Aber er fühlte sich nach dem ärztlichen Gutachten erleichtert.

„Warst du wirklich besorgt um mich, Lukas?“ fragte sie mit kindlicher Neugier.

„Ich war im höchsten Grad erschrocken. Mein Weib, was eine Rückgratverletzung für

Generalprobe der Thronfolgerin

In England mehrten sich die Gerüchte, daß König Georg Rücktrittspläne erwägt

Ein Mädchen legt die Rüstung an. Sie bewaffnet sich mit der gemessenen Würde, die königlichen Amt geziemt, sie zwingt sich (seufzend) in den Panzer der Tradition, des Zeremoniells und der repräsentativen Pflichten. Und dann wird das Visier heruntergeklappt, und hinter der offiziellen Maske einer Königin verschwindet ein lebendiger Mensch — Elizabeth, Englands Thronfolgerin.

König Georg, sagt man, sei sehr viel kränker, als die Öffentlichkeit erfährt, und vielleicht schon bald werde die Tochter dem Vater die Bürde der Krone abnehmen müssen. Schon jetzt muß sie die Pflichten der Repräsentation für ihn erfüllen. Irlandbesuch und Königsgeburtstagsparade waren nur der Anfang, denn mindestens für die nächsten Monate wird König Georg allen öffentlichen Anlässen fernbleiben müssen.

Elizabeth ist ein erfrischend unersüßtes veranlagtes Wesen. Ihre Lebhaftigkeit, das betont gepflegte, aber niemals extravagante ihrer Kleidung geben ihr einen gewissen Reiz. Sie hat eine leichte Stupsnase und ist mit schönen ebenmäßigen Zähnen etwas reichlich begabt, und im ganzen ist sie etwa so hübsch wie unsere Nachbarin, nett, aber nicht wunderbar.

Sie ist humorig und gesellig, sie tanzt gern, sie liebt Pferde und wettert (mäßig) ohne großes Glück, weil sie aus Pflichtgefühl stets auf den nicht eben hervorragenden Stall des königlichen Vaters setzt. Sie raucht wenig, trinkt mäßig und dann nur Sekt. Sie hat eine große Platten-sammlung und spielt korrekt, aber völlig gefühllos Klavier (am liebsten ausgerechnet Schumann und Chopin).

Da der Mensch seinen durch Hoheit ent-rückten Mitmenschen nur lieben kann, wenn ihm ein Residuum menschlicher Unvollkommenheit anhaftet, wird Elizabeth geliebt. Sie wäre nicht populär, wenn man sie nicht kritizieren könnte — trotz der pflichtgemäßen freundlichen Unnahbarkeit auf der einen und der traditionellen scheuen Ehrerbietung auf der anderen Seite, wenn sie bei den zahlreichen Besichtigungstouren durch Fabriken, Besuchen von Ausstel-

lungen, als Ehren-gast bei Sportveranstaltungen und so weiter mit „dem Volk“ in Berührung kommt.

Es gab einen protestantischen Entrüstungssturm über Elizabeths eigenmächtige Papstaudienz, einen anderen über die Sittenlosigkeit Prinzgemahl Philipps, am Sonntag Polo zu spielen, und Elizabeths, ihrem Mann dabei zuzusehen.

Außerdem findet man, die 25jährige Elizabeth sei keine richtige Mutter, weil sie ihre beiden Kinder bei den Großeltern ließ und lieber viermal für längere Zeit zu ihrem Mann nach Malta fuhr. In Malta, wo Prinzgemahl Philip, Herzog von Edinburgh, seinen Flottendienst versieht,

hat Elizabeth allerdings ein Drittel ihrer Ehejahre verbracht. Man weiß, daß es eine Liebesheirat von ihrer Seite war und daß die Flamme nicht erloschen ist, aber der Verdacht ist nicht unbegründet, daß die Maltareisen daneben auch Ausflüge in die Freiheit mit Tanz, Geselligkeit und Frohsinn waren. Deshalb wird Elizabeth roh und doch ebenbürtig betriebl sein, wenn ihr Mann demnächst von seinem Kommando entbunden wird und nach England zurückkehrt. Dann gibt es nur noch Pflichten. Für Elizabeth ist es die Generalprobe, und die ist schon fast so ernst wie die „Vorstellung“ selbst.

Wer macht das Rennen?

Kämpfe um den Schach-Bundesmeister 1951 in Düsseldorf

In der Landeshauptstadt wird zum Wochenende schachlicher Hochbetrieb herrschen, denn die vier besten Vereine von Nordrhein-Westfalen kämpfen im „Uelenes“ um den stolzen Titel „Bundesmeister 1951“, der zugleich die Teilnahme an den Schachkämpfen um die Deutsche Mannschaftsmeisterschaft bedeutet.

Barmen, Gelsenkirchen, Siegen-Weidenau und Düsseldorf sind durch ihre Spitzenvereine vertreten. Wer wird das Rennen machen? Eine Voraussage ist schwer, denn die Mannschaftsvoraussetzung ist komplexer und ziemlich ausgeglichen. In den Vorkämpfen schnitt die Düsseldorf-Schachgesellschaft am überzeugendsten ab und hat mit Hönlinger, Lohmann, Engert und Loose, die schon mehrfach an deutschen Meisterschaften teilnahmen, Fenske, der sich für das Nationalturnier 1951 qualifizierte, Niederhelfmeister Heil, Stadtmeister Herber und dem Düsseldorf-Meisterspieler Pannes theoretisch vielleicht ein gewisses Plus.

Barmen errang vor zwei Jahren die Deutsche Mannschaftsmeisterschaft und wird — mit Meister Elsäb am Spitzenbrett — ein gewichtiges Wort mitreden. Siegen-Weidenau ist an Brett 8 fast so stark wie an Brett 1 und Gelsenkirchen — unter Führung von Meister Ernst — ist unberechenbar und sehr gefährlich.

Die Kiebitze werden jedenfalls am Samstag und den ganzen Sonntag hindurch erlittene und mit letztem Kräfteaufwand geführte Kämpfe erleben, bei denen Mannschaftsgeist, Nerven und nicht zuletzt die Turnierart eine entscheidende Rolle spielen.

Der britische Kavallerieoffizier Captain Donald Brown, der sich auf dem längsten Langstreckenritt „Europas“ vom Nordkap bis nach Arabien befindet, ist jetzt von Schweden kommend in Norwegen eingetroffen. Brown will beweisen, daß das Pferd auch heute, im Zeitalter des Flugzeuges und des Automobils, immer noch nicht „überholt“ ist. Er will über Dänemark, Deutschland, Österreich, Jugoslawien, Griechenland, die Türkei nach Arabien reiten, und hofft, in einem Jahr dort zu sein.

Budapest. In Ungarn hergestellte Tennisschläger werden künftig keine „aristokratischen“ Namen wie „Lady“, „Lord“, „Admiral“ oder „Oxford“ mehr führen, berichtet die Zeitung „New-Sport“. Nachdem die kommunistische Presse des Landes mehrfach kritisiert hatte, daß sich in diesen Namen eine „kosmopolitische Tendenz im Tennissport“ ausdrücke, haben die staatseigenen Fabriken zugesagt, ihren Sportartikeln künftig „fortschrittliche“ Namen zu geben.

Los Angeles. Die letzten Beobachtungen der amerikanischen Mount-Wilson- und Mount-Palomar-Sternwarten stützen die Theorie, daß das Weltall sich ständig weiter ausdehnt und die Sterngruppen sich voneinander entfernen. Die der Sekretär der Sternwarten, Dr. Milton Humason, am Mittwoch bekanntgab, bestätigen die letzten Beobachtungen durch das Funk-Meter-Teleskop, des größten der Welt, daß sich auch die entferntesten Spiralnebel von unserem Milchstraßensystem fortbewegen.

Der seit Jahren in der Unterwelt bekannte amerikanische Spielerkönig Mickey Cohen ist von einem amerikanischen Gericht in vier Fällen der Einkommensteuerhinterziehung für schuldig befunden worden. Cohen hatte bisher alle Bomben- und Pistolentataten der rivalisierenden Unterwelt auf sein Leben erfolgreich überstanden. Jetzt drohen ihm 20 Jahre Gefängnis.

Kalkutta. Kühe mit schwerer Schlagseite, mit ihren Augen durch die Gegend taumelnde Schweine und heiser krächzende Krähen, die so betrunken waren, daß sie nicht mehr fliegen konnten, brachten vor einigen Tagen eine Gruppe von Schwarzbrennern in der Gegend von Kalkutta hinter schwedische Gardinen.

Die Polizei folgte den Spuren der „angeheiterten“ Kühe zu einem Bach, der ziemlich nach Schnaps roch. Sie folgten dem Bach bis zur Quelle, wo ein einsames Blockhaus stand. In Abwesenheit der Schwarzbrenner waren die Behälter überlaufen und hatten sich in den Bach ergossen.

So, jetzt gibt es ein Krankenstüppchen am Kamin und dann schnell ins Bett“, sagte Hester, setzte die Lampe auf den Tisch und drehte den Docht hoch.

„Meine Güte, haben Sie uns alle erschreckt. Fräulein Vicky“, sagte Corby vorwurfsvoll. „Was war in Sie gefahren, daß Sie wie ein Kind auf der Schaukel herumgeturnt sind? — Ein großes Fräulein wie Sie?“

„Ich wollte mich hervor tun“, gestand Vicky. „Ach, so! Ich dachte mir schon so was“, nickte er. „Na, das ist Ihnen auch ausgezeichnet geeglückt. An ihrer Stelle, Herr Lukas, würde ich es nicht zugeben, daß sie sich von der Schaukel stürzt.“

„Nur wieder, Corby“, versicherte Lukas lachend. „Jetzt ist, solange es noch heiß ist, Vicky.“

Als sie gegessen hatte, wurde sie plötzlich sehr schläfrig und fürchtete sich vor dem Treppengelände. Lukas nahm sie lächelnd auf. „Hester wird dir noch Kakao und Aspirin bringen, wenn du im Bett bist“, sagte er, während er sie in ihr Zimmer trug.

Sie sah ihn mit verschlafenen Augen an. „Bring du’s“, bettelte sie. „Dann kannst du mir gute Nacht sagen, wenn ich im Bett bin.“

„Also gut, du Schmeichelette.“

„Und bring für Pauline auch was mit.“

„Ja, für Pauline bringe ich auch etwas mit. Jetzt zieh dich schnell aus.“

Beide Mädchen saßen im Bett, als er mit dem Tablett kam. Sie sahen sich sehr ähnlich mit ihren hohen Backenknochen, den erwartungsvollen Augen und dem hellen Haar, das für die Nacht geflochten war. Er setzte sich auf Paulines Bett, während sie ihren Kakao tranken, dann legte er sie beide in die Kissen zurück, deckte sie zu, gab jeder einen Gute-nachtkuß und blies die Kerze aus.

Als er die Tür hinter sich schloß, kam Hester gerade die Treppe herauf, und sie wünschten sich ebenfalls gute Nacht.

„Schlaf gut“, sagte sie und schenkte ihm einen bewachten, prüfenden Blick. Dann lächelte sie, ein zärtliches, scheues Lächeln, berührte flüchtig seine Hand und ging in ihr Zimmer.

Fortsetzung folgt

Sieg des Herzens

Von Sara Seale

Übersetzung und Copyright von Hilde Pessow-Kernen

33. Fortsetzung

Sie ging gerade aus dem Zimmer, als Lou und Pauline, die die Augenblicke vor Entsetzen gelähmt dagestanden hatten, durch das Fenster ins Zimmer stiegen. „Sie ist tot!“ schrie Lou, und Pauline brach in Tränen aus.

„Sie ist schuld!“ schrie Lou und zeigte auf Diana, die soeben mit dem Kognak wieder hereinkam. „Erst hat ihr Hund Bibi getötet und jetzt ihre Schaukel Vicky! Sie sind schuld! Sie sind schuld! Sie —“

Er hätte endlos weiter geschrien, wenn Hester ihm nicht eine kräftige Ohrfeige gegeben und energisch Ruhe geboten hätte.

„Geh lieber mit den beiden hinaus“, sagte Lukas, und Hester führte Lou und Pauline, die sich angestrichelt an die Klammern, auf die Terrasse.

„Großer Gott!“ rang sie. „Lady Sale erschien, ein Glück, daß es nicht die der Dorkinder war! Wir hätten es unser Leben lang zu hören bekommen!“

Lukas schob seinen Arm unter Vicky Kopf, die man auf das Sofa gelegt hatte, und nahm Diana das Glas aus ihrer Hand. Sein Gesicht war kalte Weiß. Diana sah ihn erstarrt an. „Ich bin als Kind oft von der Schaukel gefallen“, sagte sie. „Man verletzt sich nicht ernstlich dabei.“

„Sie fiel auf den Rücken“, sagte Lukas kurz. „Ich glaube eher, daß sie auf den Kopf gefallen ist“, bemerkte Tregenna.

„Sie kommt schon wieder zu sich“, sagte Diana, die bemerkte, wie das Blut langsam in Vicky Wangen stieg.

„Besessener!“ fragte Lukas. Vicky blinzelte zu ihm auf. „Was ist los?“ fragte sie schwach.

„Ein Seil ist gerissen, und du bist von der Schaukel gefallen“, erklärte er ihr. „Das kommt davon, wenn man sich großtun will.“

Sie sah ihn starren an, dann rümpfte sie die Nase. „Ja, vor dir habe ich mich großtun wollen. Ich glaube, mir tut irgend etwas weh.“

„Wo? Am Rücken?“

„Ich weiß nicht.“ Sie richtete sich auf und setzte behutsam ihre Füße auf den Boden. „Sieh, ob du stehen kannst. Aber vorsichtig!“

Sie stand ein wenig wackelig, stützte sich auf seinen Arm und machte einige Schritte.

„Das ist genug. Tut es weh beim Gehen?“

„Ich weiß nicht. Im Rücken habe ich ein so komisches Gefühl.“

„Wir fahren ins Spital und lassen dich röntgen. Komm, ich trage dich zum Wagen.“

„Das ist wohl kaum nötig, Lukas“, warf Diana ein. „Ich bin beim Retten schon schlimmer gestürzt, ohne mich röntgen zu lassen.“

„Sie ist auf den Rücken gefallen“, sagte Lukas und nahm Vicky auf den Arm. „Es hat keinen Zweck, sich in solchen Fällen auf das Glück zu verlassen. Diana, könnte vielleicht auser Clauffeur Hester und die Kinder nach Hause bringen? Dann fahre ich mit dir direkt nach Plymouth.“

„Ich glaube schon“, sagte sie achselzuckend. „Aber mir scheint, du machst viel Lärm um nichts.“

Er trug Vicky hinaus, und ihr Kopf ruhte zufrieden an seiner Schulter. Tregenna half ihm, sie im Rücksitz des Wagens unterzubringen, und Diana war einen Augenblick mit ihrer Mutter allein.

„Sie könnte gut gehen, wenn sie wollte“, bemerkte Diana spitz.

Lady Sale betrachtete die Ringe an ihrem Finger. „Vermutlich. Aber Lukas hat sie sehr gern, weißt du.“

„Er macht alles zehnmal so schlimm“, sagte Diana unwillig. „Ich kann mir nicht helfen, Mama, ich mag sie nicht und werde sie nie mögen.“

Ihre Mutter klopfte sie auf die Schulter. „Aber sage es wenigstens nicht so, mein Kind. Die ganze Welt kann wissen, daß du sie nicht magst, nur Lukas nicht!“

Ihre Verlobung geben bekannt

Lucia Gondorf
Willi Brüggem

24. Juni 1951

Neuß am Rhein
Keltensstr. 9Neuß am Rhein
Kolpingstr. 24

Ihre Vermählung geben bekannt

Hans Pitton
Grete Pitton, geb. ErkelensDüsseldorfer-Benrath
Tellerstr. 14Stürzelberg-St. Peter
Bahnstr. 147

Stürzelberg, am 23. Juni 1951

Der Herr über Leben und Tod nahm heute gegen 16.00 Uhr nach
langem Leiden, wohl vorbereitet durch einen christlichen Lebens-
wandel und nach ofterm Empfang der heiligen Sakramente, meine
herzensgute Mutter, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Wwe. Adoli Knott

Hubertine geb. Krings

im Alter von 70 Jahren zu sich in sein Reich.

Um ein liebes Gedenken bitten:

Frieda Knott

und die übrigen Anverwandten

Neuß (Kanalstraße 24), den 21. Juni 1951.

Die feierlichen Exequien werden gehalten am Samstag, dem 23. Juni
1951, um 8.30 Uhr im St. Quirinus-Münster; die Beerdigung um
10.15 Uhr von der Leichenhalle des Städt. Friedhofes zu Neuß.

Das erste Jahrgedächtnis

für meinen lieben Gatten, unseren guten Vater

Herrn Wilhelm Winzen

findet am Montag, dem 25. Juni, 7 1/2 Uhr in der Drei-
königenkirche statt, wozu freundlich einladet

Die Familie

Ihr Brief

kann immer größer werden, und es besteht die Möglichkeit einer
Bruchschleimung, wenn Sie ein schlechtes Briefpapier
tragen. Schon Tausende konnten ich helfen, und auch Sie werden
überrascht sein, wie leicht und bequem sich Ihr Brief zurückhalten
läßt. Durch meine Spezialbandagen sind nachweisbar vielfach sogar
Heilungen erzielt worden.Machen Sie sich das Leben leichter und quälen Sie sich nicht unnötig
... auch für Ihren speziellen Fall gibt es eine Hilfe. — Kostenlose und
unverbindliche Sprechstunde in NEUSS: Montag, 25. Juni, von 10 bis
12 Uhr im Gasthaus „Zum Bahnhof“, Krefelder Straße 8; GRIEVEN-
BRUCH: Montag, 25. Juni, von 14 bis 18 Uhr im Hotel „Zur
Traube“, M. GLADBACH; Dienstag, 26. Juni, von 5 bis 11 Uhr im
Hotel „Rheinischer Hof“.Ludw. Ruffing, Spezial-Bandagen, Köln-Dellbrück
Bensberger Marktweg 25SCHUHVERRIERS-
GESELLSCHAFT W. Johnen & Co.
Neuß am Rhein, Schwennstraße 15
Schuhwaren aller ArtAuf Wunsch
ZahlungserleichterungWendelinus
PULVER-ÖL
Die Wohltat
keine Milben...
keine Läuse:
Es zahlt sich
mit mehr Eiern aus!Haus- und Grundbesitzer-Verein e.V., Neuß
Die Mitglieder werden hiermit zu der am Montag, dem 25. Juni 1951,
20 Uhr im Saale der Bürgergesellschaft Neuß, Niederstraße 16
stattfindendenMITGLIEDERVERSAMMLUNG
eingeladen:
Tagesordnung: 1. Entlastung des alten Vorstandes, 2. Fest-
legung der Beitragsordnung, 3. Referat des Herrn Dr. Heshberg, Köln:
„Der Hausbesitz im Kampf um auskömmliche Mieten und gerechten
Lastenausgleich“, 4. Vortrag des Herrn Dr. Klingenberg vom Zentr-
alverband Düsseldorf über: „Die Lage und die Aussichten des Haus-
besitzes“, 5. Verschiedenes.Tüchtiger Kartonnagenzuschneider
mit vielseitigen Erfahrungen, evtl. als Meister, nach Köln gesucht.
Zuschriften erbeten unter 65 943 an Annoncen-Lang, Köln-Nippes,
Postfach 7.Zuverlässige
Maler- und Anstreichergehilfen
gesucht. Unterkunft vorhanden. Zuschritten an Bruno Reinhard,
Malergeschäft, Köln-Nippes, Wilhelmstraße 67, Telefon 74165.Weil unsere langjährige Hausange-
stellte heiratet, suchen wir eine per-
fekte, absolut zuverlässige
Hausangestellte
die in guten Hausarbeiten beschäftigt wird.
Eigenes Zimmer und Waschfrau vor-
handen. Angeb. u. 1529 an Anzeigen-
Klein KG, Solingen, Gerlichstraße.BRILLANTEN
Gold, Platin, Silber kauft Schubert,
Düsseldorf, Rathausufer 23.Phoenix-Nähmaschinen
auch mit Zickzacklenkung für
Haushalt u. Beruf, formenreich,
zuverlässig, Phoenix-Nähmaschinen,
Waldenbach, Alter Markt 18.Die beliebte Ahrlahrt
Sonntag, 24. Juni 1951, Abfahrt
7 Uhr ab Markt, Fahrpreis DM 1,50
Samstag, 23. Juni 1951
Zum Tanzbrunnen nach Köln
Abfahrt 10.00 Uhr ab Markt
Fahrpreis 2,- DM
Reisebüro Conrad, Neuß,
Niederstr. 86, Tel. 2222.BEKANNTMACHUNG
Wir geben bekannt, daß der Verein
der Weidkohl-Anbauer Niederbrunn in
Neuß e. V. durch Beschluß der Gene-
ralversammlung vom 16. 3. 1951 auf-
gelöst wurde. Der Vorstand.14.00, 16.00
18.00, 20.15Jugendliche
zugelassen!Täglich der farbige Abenteuer-Größfilm:
Der Bandit und die Königin(Der Sohn von Robin Hood)
Cornel Wilde als Held, Bandit und LiebhaberNur 22.15 Heute, morgen und Sonntag
die unvergessliche Film-Operette

Halo Janine

mit Marika Rokk, Johannes Heesters, Rudi Godden,
Mady Rahl, Erich Pontö, Hubert von MeyerinckDas Haus der guten Filme
Tel. 3023Der große sensationelle Farbfilm
Mississippi-Express
Eingeweihtes Filmwerk um ganze
Männer und lebende Frauen.
Tagl. 14, 16, 18 u. 20 Uhr u. Fr.
bis So. 11 Uhr. Freitagsvorstellung
Freitag bis Sonntag (14.30 Uhr)Weiberregiment
Ein toller Schwank, bei dem kein Auge trocken bleibt, mit
Heli Finkenzeller - Oskar Sima - Theodor Danegger - Heppu BromTäglich 14 Uhr
und Freitag bis Sonntag 11 Uhr
Karten, Kugeln u. Banditen
JugendfreiSam Cotten fährt gegen Tod u. Teufel - tagl. 16.30, 19.30 u. 21.15
JugendfreiPrämien auf den Tod
mit Werner Krauss, Siegfried Breuer - Spannung, Fesselnd, mitreißendLATERNE
Film und Bühne - Telefon 27 19Von Freitag, d. 22. Juni, b. einschl.
Montag, d. 25. Juni 1951:
Tanz in den Abgrund
Jean Kent, Dennis Price, Griffith
Jones, Flora Robson. — Liebe,
Leichtsin, Genüßlichkeit, Verbrechen.
Jean Kent — einmalig in der Dar-
stellung des immer tiefer sinkenden
Mädchens. — Sie können sie vor-
dammen, sie können sie einsperren,
aber ihrem Schicksal entgeht sie
nicht. Der Film ist Jugendfrei.
Fr., Sa., Mo. 17.00 u. 20.15 Uhr;
So. 14.30, 17.00 und 20.15 Uhr.
Von Dienstag, d. 26. Juni, bis
Donnerstag, d. 28. Juni 1951 die
herrliche Tonfilmoperette:
Viktoria und ihr Husar
Friedel Schuster, Michael Bohnen,
Franz Petrowski.
„Reich mir noch einmal zum Ab-
schied die Hände...“
„...so ein Mädchen, ungarisches
Mädel...“
„Mausi, stül' warst Du heute nacht“
„Pardon, Madam“
Musik Paul Abraham, 17 u. 20.15
Sonabend, d. 24. Juni 1951, 22.15
Uhr Spezialvorstellung:
Eine Nacht in Venedig
mit den Melodien von Johann
Strauß. Lizzi Waldmüller, Hans
Nielsen, Harald Paulsen, Heide-
marie Hatherer.Kaufe
Schlachtpferd
zu höchsten Taxen-
preisen.
Bei Notzehl. schnellste Bedienung:
Heinz Bender
Düsseldorf
Bergstraße 10, Telefon 25910Kaufe
Schlachtpferd
zu höchsten Taxen-
preisen.
Bei Notzehl. schnellste Bedienung:
Heinz Bender
Düsseldorf
Bergstraße 10, Telefon 25910Kaufe
Schlachtpferd
zu höchsten Taxen-
preisen.
Bei Notzehl. schnellste Bedienung:
Heinz Bender
Düsseldorf
Bergstraße 10, Telefon 25910Kaufe
Schlachtpferd
zu höchsten Taxen-
preisen.
Bei Notzehl. schnellste Bedienung:
Heinz Bender
Düsseldorf
Bergstraße 10, Telefon 25910Kaufe
Schlachtpferd
zu höchsten Taxen-
preisen.
Bei Notzehl. schnellste Bedienung:
Heinz Bender
Düsseldorf
Bergstraße 10, Telefon 25910Kaufe
Schlachtpferd
zu höchsten Taxen-
preisen.
Bei Notzehl. schnellste Bedienung:
Heinz Bender
Düsseldorf
Bergstraße 10, Telefon 25910Kaufe
Schlachtpferd
zu höchsten Taxen-
preisen.
Bei Notzehl. schnellste Bedienung:
Heinz Bender
Düsseldorf
Bergstraße 10, Telefon 25910Kaufe
Schlachtpferd
zu höchsten Taxen-
preisen.
Bei Notzehl. schnellste Bedienung:
Heinz Bender
Düsseldorf
Bergstraße 10, Telefon 25910Kaufe
Schlachtpferd
zu höchsten Taxen-
preisen.
Bei Notzehl. schnellste Bedienung:
Heinz Bender
Düsseldorf
Bergstraße 10, Telefon 25910Kaufe
Schlachtpferd
zu höchsten Taxen-
preisen.
Bei Notzehl. schnellste Bedienung:
Heinz Bender
Düsseldorf
Bergstraße 10, Telefon 25910Kaufe
Schlachtpferd
zu höchsten Taxen-
preisen.
Bei Notzehl. schnellste Bedienung:
Heinz Bender
Düsseldorf
Bergstraße 10, Telefon 25910Kaufe
Schlachtpferd
zu höchsten Taxen-
preisen.
Bei Notzehl. schnellste Bedienung:
Heinz Bender
Düsseldorf
Bergstraße 10, Telefon 25910Kaufe
Schlachtpferd
zu höchsten Taxen-
preisen.
Bei Notzehl. schnellste Bedienung:
Heinz Bender
Düsseldorf
Bergstraße 10, Telefon 25910Kaufe
Schlachtpferd
zu höchsten Taxen-
preisen.
Bei Notzehl. schnellste Bedienung:
Heinz Bender
Düsseldorf
Bergstraße 10, Telefon 25910Kaufe
Schlachtpferd
zu höchsten Taxen-
preisen.
Bei Notzehl. schnellste Bedienung:
Heinz Bender
Düsseldorf
Bergstraße 10, Telefon 25910Kaufe
Schlachtpferd
zu höchsten Taxen-
preisen.
Bei Notzehl. schnellste Bedienung:
Heinz Bender
Düsseldorf
Bergstraße 10, Telefon 25910Kaufe
Schlachtpferd
zu höchsten Taxen-
preisen.
Bei Notzehl. schnellste Bedienung:
Heinz Bender
Düsseldorf
Bergstraße 10, Telefon 25910Kaufe
Schlachtpferd
zu höchsten Taxen-
preisen.
Bei Notzehl. schnellste Bedienung:
Heinz Bender
Düsseldorf
Bergstraße 10, Telefon 25910Kaufe
Schlachtpferd
zu höchsten Taxen-
preisen.
Bei Notzehl. schnellste Bedienung:
Heinz Bender
Düsseldorf
Bergstraße 10, Telefon 25910Ein
Schlagerprogramm
HOSENnur
14⁷⁵ 18⁷⁵ 24⁷⁵
34⁷⁵29⁷⁵mit eingearbeitetem
SportgürtelSommer-Shorts schon ab 9⁷⁵

Gehen Sie zu

C&A
BRENNINKMEYER

DÜSSELDORF · SCHADOWSTRASSE 79

DÜSSELDORF · BERLIN-CHARLOTTENBURG · BERLIN-NEUKÖLN · BOCHUM
BREMEN · DORTMUND · DUISBURG · ESSEN · FRANKFURT A.M. · HAMBURG
HAMBURG-ALTONA · HANNOVER · KÖLN · W. BARMEN · W. ELBERFELD

Nachdruck verboten

Stellenangebote
Ordentlicher Junge als Schreiner-
Lehrling für sofort gesucht.
Schreiner Math. Holten, Holten
Nr. 119.Wohnungsangebote
Freundliches, möbliertes Zimmer in
Metzgerhauhalt an Herrn mit
voller Verpflegung (evtl. auch zwei
Herren) zu vermieten. Angebote
5721 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.Wohnungsgesuche
Älterer Herr sucht ein leeres Zimmer,
wenn möglich Neubau, 5689 NGZ,
Neuß, Niederstraße 46.Wohnungsgesuche
Zuverlässiger, ruhiger, 34-jähriger
Mann sucht ein leeres Zimmer,
wenn möglich Neubau, 5689 NGZ,
Neuß, Niederstraße 46.Wohnungsgesuche
Zuverlässiger, ruhiger, 34-jähriger
Mann sucht ein leeres Zimmer,
wenn möglich Neubau, 5689 NGZ,
Neuß, Niederstraße 46.Wohnungsgesuche
Zuverlässiger, ruhiger, 34-jähriger
Mann sucht ein leeres Zimmer,
wenn möglich Neubau, 5689 NGZ,
Neuß, Niederstraße 46.Wohnungsgesuche
Zuverlässiger, ruhiger, 34-jähriger
Mann sucht ein leeres Zimmer,
wenn möglich Neubau, 5689 NGZ,
Neuß, Niederstraße 46.Wohnungsgesuche
Zuverlässiger, ruhiger, 34-jähriger
Mann sucht ein leeres Zimmer,
wenn möglich Neubau, 5689 NGZ,
Neuß, Niederstraße 46.Wohnungsgesuche
Zuverlässiger, ruhiger, 34-jähriger
Mann sucht ein leeres Zimmer,
wenn möglich Neubau, 5689 NGZ,
Neuß, Niederstraße 46.Kaufgesuche
Gebrauchter Alibi- und Bäckerkarwan
gesucht, 5715 NGZ, Neuß, Nieder-
straße 46.Kaufgesuche
Gebrauchter Alibi- und Bäckerkarwan
gesucht, 5715 NGZ, Neuß, Nieder-
straße 46.Kaufgesuche
Gebrauchter Alibi- und Bäckerkarwan
gesucht, 5715 NGZ, Neuß, Nieder-
straße 46.Kaufgesuche
Gebrauchter Alibi- und Bäckerkarwan
gesucht, 5715 NGZ, Neuß, Nieder-
straße 46.Kaufgesuche
Gebrauchter Alibi- und Bäckerkarwan
gesucht, 5715 NGZ, Neuß, Nieder-
straße 46.Kaufgesuche
Gebrauchter Alibi- und Bäckerkarwan
gesucht, 5715 NGZ, Neuß, Nieder-
straße 46.Kaufgesuche
Gebrauchter Alibi- und Bäckerkarwan
gesucht, 5715 NGZ, Neuß, Nieder-
straße 46.Kaufgesuche
Gebrauchter Alibi- und Bäckerkarwan
gesucht, 5715 NGZ, Neuß, Nieder-
straße 46.Kaufgesuche
Gebrauchter Alibi- und Bäckerkarwan
gesucht, 5715 NGZ, Neuß, Nieder-
straße 46.Verloren/Gefunden
Braune Aktentasche mit Wertmarken
und Bargeld am Montag, dem
18. 6. 51 in Linie 16 stehengelassen.
Der Finder wird um Rückgabe ge-
beten. Bargeld kann er als Finder-
lohn zurückbehalten. Abzugeben
NGZ, Neuß, Niederstraße 46.Verloren/Gefunden
Braune Aktentasche mit Wertmarken
und Bargeld am Montag, dem
18. 6. 51 in Linie 16 stehengelassen.
Der Finder wird um Rückgabe ge-
beten. Bargeld kann er als Finder-
lohn zurückbehalten. Abzugeben
NGZ, Neuß, Niederstraße 46.Verloren/Gefunden
Braune Aktentasche mit Wertmarken
und Bargeld am Montag, dem
18. 6. 51 in Linie 16 stehengelassen.
Der Finder wird um Rückgabe ge-
beten. Bargeld kann er als Finder-
lohn zurückbehalten. Abzugeben
NGZ, Neuß, Niederstraße 46.Verloren/Gefunden
Braune Aktentasche mit Wertmarken
und Bargeld am Montag, dem
18. 6. 51 in Linie 16 stehengelassen.
Der Finder wird um Rückgabe ge-
beten. Bargeld kann er als Finder-
lohn zurückbehalten. Abzugeben
NGZ, Neuß, Niederstraße 46.Verloren/Gefunden
Braune Aktentasche mit Wertmarken
und Bargeld am Montag, dem
18. 6. 51 in Linie 16 stehengelassen.
Der Finder wird um Rückgabe ge-
beten. Bargeld kann er als Finder-
lohn zurückbehalten. Abzugeben
NGZ, Neuß, Niederstraße 46.Verloren/Gefunden
Braune Aktentasche mit Wertmarken
und Bargeld am Montag, dem
18. 6. 51 in Linie 16 stehengelassen.
Der Finder wird um Rückgabe ge-
beten. Bargeld kann er als Finder-
lohn zurückbehalten. Abzugeben
NGZ, Neuß, Niederstraße 46.Verloren/Gefunden
Braune Aktentasche mit Wertmarken
und Bargeld am Montag, dem
18. 6. 51 in Linie 16 stehengelassen.
Der Finder wird um Rückgabe ge-
beten. Bargeld kann er als Finder-
lohn zurückbehalten. Abzugeben
NGZ, Neuß, Niederstraße 46.Verloren/Gefunden
Braune Aktentasche mit Wertmarken
und Bargeld am Montag, dem
18. 6. 51 in Linie 16 stehengelassen.
Der Finder wird um Rückgabe ge-
beten. Bargeld kann er als Finder-
lohn zurückbehalten. Abzugeben
NGZ, Neuß, Niederstraße 46.Verloren/Gefunden
Braune Aktentasche mit Wertmarken
und Bargeld am Montag, dem
18. 6. 51 in Linie 16 stehengelassen.
Der Finder wird um Rückgabe ge-
beten. Bargeld kann er als Finder-
lohn zurückbehalten. Abzugeben
NGZ, Neuß, Niederstraße 46.Elektroherd
DM 225,00Anzahlung DM 22,50
monatlich DM 12,00
Sofort lieferbarSchade
HERDE · OFEN
WASCHMASCHINEN

KLARISSENSTRASSE 12

Freitag, 22. Juni 1951

DIE GR
GEGRU

JAHRGANG 70

Christ

... nach seiner
des Deutschen C
Witwe seines Vor
unter den ersten

„He

Florenz, 22.

Bundeskanzlers in
zu zwei Zwischen
loser Art waren.Als Dr. Adenau
brischen Ozeanien
wollte, stand er vo
einem 24stündigen
Staatsbediensteten
sonst der berühmte
des Magistrats muß
schaffen, ehe Dr. A
Aufregende verli
Dr. Adenauer verli
Stadt am Arno, als
zustürzte und auf
Herr Präsident, ha
Wagen. Der Unbek
ler etwas ganz Gel
erwiderte: „Aber
Der Mann entgeg
kennen, ich bin v
in Rom.“ Die itali
nend durch das V
Mannes beindruck
falten ein Belegst
anwesende, jetzt f
spielende Münch
Janda den Mann
Wagen Adenauers
Paß wies ihn als
Max Kraus aus.
diplomatisches El
im November 1950
hauptete, er sei „

Auf Wieder

Aber Gr

Paris, 22. Jun
amerikanische Chef
von den Westmächt
konferenz, ist am
brischen Ozeanien
aus nach den USA
Davies fliegt am S
Auf einer Pres
Flecken noch einm
anwesende, jetzt f
spielende Münch
Janda den Mann
Wagen Adenauers
Paß wies ihn als
Max Kraus aus.
diplomatisches El
im November 1950
hauptete, er sei „

Auf Wieder

Aber Gr

Paris, 22. Jun
amerikanische Chef
von den Westmächt
konferenz, ist am
brischen Ozeanien
aus nach den USA
Davies fliegt am S
Auf einer Pres
Flecken noch einm
anwesende, jetzt f
spielende Münch
Janda den Mann
Wagen Adenauers
Paß wies ihn als
Max Kraus aus.
diplomatisches El
im November 1950
hauptete, er sei „

Auf Wieder

Aber Gr

Paris, 22. Jun
amerikanische Chef
von den Westmächt
konferenz, ist am
brischen Ozeanien
aus nach den USA
Davies fliegt am S
Auf einer Pres
Flecken noch einm
anwesende, jetzt f
spielende Münch
Janda den Mann
Wagen Adenauers
Paß wies ihn als
Max Kraus aus.
diplomatisches El
im November 1950
hauptete, er sei „

Auf Wieder

Aber Gr

Paris, 22. Jun
amerikanische Chef
von den Westmächt
konferenz, ist am
brischen Ozeanien
aus nach den USA
Davies fliegt am S
Auf einer Pres
Flecken noch einm
anwesende, jetzt f
spielende Münch
Janda den Mann
Wagen Adenauers
Paß wies ihn als
Max Kraus aus.
diplomatisches El
im November 1950
hauptete, er sei „

Auf Wieder

Aber Gr

Paris, 22. Jun
amerikanische Chef
von den Westmächt
konferenz, ist am
brischen Ozeanien
aus nach den USA
Davies fliegt am S
Auf einer Pres
Flecken noch einm
anwesende, jetzt f
spielende Münch
Janda den Mann
Wagen Adenauers
Paß wies ihn als
Max Kraus aus.
diplomatisches El
im November 1950
hauptete, er sei „

Auf Wieder

Aber Gr

Paris, 22. Jun
amerikanische Chef
von den Westmächt
konferenz, ist am
brischen Ozeanien
aus nach den USA
Davies fliegt am S
Auf einer Pres
Flecken noch einm
anwesende, jetzt f
spielende Münch
Janda den Mann
Wagen Adenauers
Paß wies ihn als
Max Kraus aus.
diplomatisches El
im November 1950
hauptete, er sei „

Auf Wieder

Aber Gr

Paris, 22. Jun
amerikanische Chef
von den Westmächt
konferenz, ist am
brischen Ozeanien
aus nach den USA
Davies fliegt am S
Auf einer Pres
Flecken noch einm
anwesende, jetzt f
spielende Münch
Janda den Mann
Wagen Adenauers
Paß wies ihn als
Max Kraus aus.
diplomatisches El
im November 1950
hauptete, er sei „

Auf Wieder

Aber Gr

Paris, 22. Jun
amerikanische Chef
von den Westmächt
konferenz, ist am
brischen Ozeanien
aus nach den USA
Davies fliegt am S
Auf einer Pres
Flecken noch einm
anwesende, jetzt f
spielende Münch
Janda den Mann
Wagen Adenauers
Paß wies ihn als
Max Kraus aus.
diplomatisches El
im November 1950
hauptete, er sei „

Auf Wieder

Aber Gr

Paris, 22. Jun
amerikanische Chef
von den Westmächt
konferenz, ist am
brischen Ozeanien
aus nach den USA
Davies fliegt am S
Auf einer Pres
Flecken noch einm
anwesende, jetzt f
spielende Münch
Janda den Mann
Wagen Adenauers
Paß wies ihn als
Max Kraus aus.
diplomatisches El
im November 1950
hauptete, er sei „

Auf Wieder

Aber Gr